Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmaack, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 981.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 50 Pf. Post-Zeitungsliste Seite 422

Nr. 97. **Magdeburg, Dienstag den 27. April 1909.** **20. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Ein „bedeutungsloser" Beschluß.

Im preußischen Abgeordnetenhaus brach am Sonnabend ganz unerwartet, sozusagen aus blauem Himmel, eine Wahlrechtsdebatte aus, die zu dem ersten positiven Beschluß des Hauses in der Wahlrechtsfrage geführt hat. Eine Petition des Handwerkermeistervereins in Groß-Ottersleben, Kreis Wanzleben, und andrer mittelständlerischer Vereinigungen, in der die Einführung des geheimen Wahlverfahrens bei Landtags- und Kommunalwahlen gefordert wird, wurde von einer aus Zentrum, Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten zusammengesetzten Mehrheit der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Wahlrechtsdebatte vom 24. Januar war, wie erinnerlich, ausgegangen wie das Hornberger Schießen. Es wurde der Reihe nach abgestimmt über das gleiche Wahlrecht, das Pluralwahlrecht, die Neueinteilung der Wahlkreise und das geheime Wahlverfahren; alles wurde abgelehnt. Daraus könnte man vielleicht schließen, daß das hohe Haus überhaupt kein Bedürfnis nach einem Wäschewechsel empfindet, aber auch das wäre falsch, denn die Anhänger des gleichen Wahlrechts und die des Pluralwahlrechts haben zusammen die Mehrheit, woraus man schließen kann, daß sogar das Dreiklassenparlament selbst sich mit seinem famosen Wahlrecht nicht mehr gern vor den Leuten sehen läßt. Unter solchen Umständen war der lächerliche Ausgang der Abstimmungen geeignet, den wohlverdienten Ruf, den die berühmte Versammlung in der Prinz-Albrecht-Straße schon längst im Volke genießt, aufs neue zu festigen, um so mehr als die Ablehnung des geheimen Wahlverfahrens auf nichts andres zurückzuführen war, als auf die Bummelei seiner angeblichen Anhänger. Das geheime Wahlrecht wurde damals mit einer Mehrheit von drei Stimmen abgelehnt, obwohl es bei vollbesetztem Hause mit 231 gegen 212 Stimmen hätte angenommen werden müssen. Jetzt hat das Haus jenen ablehnenden Beschluß korrigiert, indem es die Groß-Ottersleber Petition der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen hat.

Als der konservative Herr von Pappenheim das Unheil kommen sah, beeilte er sich zu erklären, der Beschluß, den man zu fassen gedachte, sei ein Zufallsbeschluß ohne Bedeutung. Nun ist jenes ganze hohe Haus in seiner erdrückenden und erstickenden Mehrheit nicht viel andres als eine Häufung von mehr oder minder unglücklichen Zufällen, eine vom Schicksalswind zusammengeblasene Versammlung ohne tiefere Bedeutung. Dementsprechend sind auch seine Beschlüsse als Zufallsbeschlüsse ohne Bedeutung zu taxieren. Gerade in diesem Fall aber hat der „Zufallsbeschluß" des preußischen Zufallsparlaments immer doch wenigstens die Bedeutung, daß der Regierung durch ihn eine schlechte Ausrede verloren gegangen ist. Will die königlich preußische Staatsregierung entsprechend der Bülow-Erklärung vom 10. Januar 1908 auf dem öffentlichen Wahlverfahren bestehen, so kann sie sich für eine solche unangebrachte Beharrlichkeit nicht einmal mehr auf das preußische Abgeordnetenhaus als Komplicen berufen.

In diesem Sinn ist der „bedeutungslose" Zufallsbeschluß vom 25. April immerhin ganz erfreulich. Er ist aber noch erfreulicher insofern, als er zeigt, daß der preußische Landtag die Plage seiner großen Schicksalsfrage nun doch nicht mehr los wird. Wenn man am wenigsten an sie denkt, ganz unvermutet, ist die Wahlrechtsfrage wieder da, sie erhebt sich immer und immer wieder als unbequeme Mahnerin. So ist es immer, wenn sich alte erstarrte Formen wieder zu lösen beginnen und in Fluß geraten, Unsicherheit, Verwirrung, Ratlosigkeit, Ueberraschung, und schließlich schmiedet der das Schicksal nach seinem Willen, der im richtigen Moment entschlossen zum Hammer greift.

*

Ueber die Sitzung des Abgeordnetenhauses schreibt uns noch unser parlamentarischer Berichterstatter:

Das Abgeordnetenhaus überwies am Sonnabend den Gesetzentwurf über den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen und den Geschäftsbetrieb außerpreußischer Gewerkschaften, durch welchen der Erwerb des Bergwerkseigentums von ausländischen Gesellschaften in derselben Weise beschränkt werden soll wie der Grundstückserwerb, nach kurzer Besprechung einer Kommission.

Die Anträge auf Aenderung der Kreisordnung wurden nach kurzer Beratung an die Gemeindekommission verwiesen.

Annahme fand natürlich ein konservativ-klerikaler Antrag, die Eisenbahntarife für die Zufuhr von Streu- und Futterstroh zeitweilig herabzusetzen.

Dann folgte eine Ueberraschung. Es wurden Petitionen behandelt, die meist debattelos erledigt wurden. Nun tauchte eine Petition von Handwerksmeistern auf, welche die Einführung der geheimen Stimmabgabe bei Landtags- und Kommunalwahlen verlangte. Während die Kommission sie der Regierung als Material zu überweisen beantragte, wünschten die Freisinnigen die Ueberweisung zur Berücksichtigung. Natürlich wurde hierbei das Lied des Terrorismus der Arbeiter in allen Tönen gesungen. Es wirkte erheiternd, daß ein Berliner Schlächtermeister vor den bösen Arbeitern, die ihn zur Wahl holen wollten, sich in den Eiskeller geflüchtet haben sollte, um nur nicht öffentlich seine Stimme abgeben zu müssen. Auch die Nationalliberalen und das Zentrum unterstützten den freisinnigen Antrag; natürlich auch unsre Genossen, doch wies Genosse Borgmann treffend darauf hin, daß wir nicht nur die geheime Stimmabgabe, sondern die Beseitigung des gesamten elenden Klassenwahlrechts verlangen, das die Hauptschuld an den miserablen politischen Zuständen Preußens trägt. Die Konservativen ließen erklären, daß eine Abstimmung im Sinne der Freisinnigen keine politische Bedeutung haben könnte, es handle sich ja nur um eine Zufallsmehrheit. Ganz wohl war ihnen aber doch nicht zumute, als mit allen gegen die Stimmen der Rechten der freisinnige Antrag angenommen wurde.

Straßenkampf in Konstantinopel.

Wie so manche Voraussagungen über den Gang der türkischen Dinge, so hat auch die letzte Annahme getrügt. Nicht ein Spaziergang der Salonikier Truppen war's, noch viel weniger ein festlicher Einzug in eine offene Stadt, sondern ein Ueberfall war nötig, bei Nachtzeit ausgeführt, und ein stundenlanger schwerer, blutiger Kampf. Die Soldaten der Konstantinopeler Garnison blieben dem Sultan zwar nur zum Teil treu, aber die Bruchteile, die den Padischah nicht verließen, haben weit mehr Kraft und Zähigkeit des Widerstandes gezeigt, als man von ihnen erwartet hatte. Es mußten Geschütze auffahren, es mußten die Kasernen in der Nähe des Jildis niedergeschossen werden, und erst aus den Trümmern retteten sich fliehend die sultanergebenen Meuterer, die eine nutzlose Widersetzung hart büßen werden. Es gab Verwüstung und Zerstörung, es gab grausame Einzelkämpfe, es gab Tote und Verwundete unter den Kämpfenden wie unter Zusehern und friedlichen Bewohnern benachbarter Häuser. Es gab allen Schrecken, alles Grauen eines Straßenkampfes zwischen den enggedrängten Häusern der großen Stadt.

Aber Ziel und Mittelpunkt des Kampfes war der Jildis, das Schloß des Sultans am Bosporus. Die befestigten Kasernen, die ihn schützend umsäumen, waren gleichsam die letzte Position, aus der die Jungtürken den Despoten zu vertreiben hatten. Das verleiht dem Kampfe des 24. April den bedeutenden Charakter, den politischen Sinn. Für den Sultan waffnete sich die Schloßbesatzung zur letzten verzweifelten Abwehr, für den Sultan zogen die Hodschas und Softas nachts durch die Straßen, die heiligen Bücher in der Hand, im Namen des Propheten und seines Kalifen die Bevölkerung zur Erhebung, zum Aufruhr aufstachelnd.

So ist, was offiziöse Berichterstattung verhüllt hatte, nun in nackter Gestalt hervorgetreten. Statt der Exekution, vollzogen an disziplinlosen Soldaten und ihren Agitatoren, bieten die Ereignisse das große Schauspiel eines Kampfes, den türkische Truppen gegen ihren obersten Kriegsherrn in dessen Hauptstadt, vor dessen Palast für die Freiheit und Verfassung durchkämpfen.

Im folgenden ein Bild der Kämpfe, wie wir es aus den vorliegenden Depeschen bürgerlicher Blätter, voran der „Voss. Ztg.", zusammenstellen können:

Bald nach 5 Uhr am Sonnabend früh durch anhaltendes Gewehr- und zeitweiliges Geschützfeuer geweckt, begab ich mich sogleich auf die Straßen. Diese waren noch wie ausgestorben. Nur kriegsmäßig aussehende Patrouillen sah man auf und ab ziehen, die von den sonstigen, einer Bürgergarde ähnlichen Polizei stark abstachen. Am Abend zuvor hatten Kämpfe, soweit bekannt war, am Adrianopeler Tor stattgefunden. Das lang erwartete Ereignis war also endlich eingetreten: die jungtürkischen Truppen waren in die Stadt gerückt. Dem Schalle des Feuers folgend, gelangte ich in die Peraстraße gegen Tazim. Da bot sich bereits ein durchaus kriegerisches Bild. Kleine Abteilungen von Komiteetruppen sperren die Straße ab und schießen zeitweise auf sich zeigende Soldaten der hiesigen Garnison in der Nähe des französischen Hospitals. Nach keiner Seite kann man aus Pera hinaus, weder nach der deutschen Botschaft hin, noch gegen die Vorstadt Pancaldi zu. Inzwischen wird das Geschützfeuer stärker. Von der Terrasse eines Hauses sehe ich, daß die Tazim-Artilleriekaserne beschossen wird. Entgegen der Annahme der Jungtürken, daß die Truppen der Hauptstadt mit Ausnahme der Jildis-Garnison dem Komitee ergeben seien, verteidigen sich jene sowohl in der Tazim-Kaserne als auch in den Kasernen vor Tophane, Beschiktasch und Taschkischla.

Allmählich konzentriert sich der Kampf um die Tazim-Kaserne, wohin sich die Komiteetruppen, die nachts unbehelligt in die Stadt eingedrungen sind, von allen Seiten wenden, um womöglich zunächst die Wachen abzulösen. Noch ist aber das Wachhaus zwischen der Kaserne und dem französischen Hospital nicht genommen. Nach einem Kampfe, der bis 10 Uhr dauert, wird das Wachhaus endlich besetzt. Die Gebäude rings herum zeigen traurige Spuren des langen Gefechts. Besonders gefährdet war das nahe Haus des deutschen Generalkonsuls, dessen Front in eine längere Seitengasse mündet, die in den ersten Stadien der Schauplatz des Kampfes war. Von den Insassen des Hauses wurde niemand verletzt. In der gleichen Lage war das wenige Häuser weiter liegende deutsche Hospital, in das mehrere Schüsse fielen, ohne, soweit bekannt, Schaden anzurichten. Auf der Peraстraße nahm während dieser Kämpfe die Menge immer mehr zu. Meist waren es Neugierige, darunter auch Frauen. Tote und Verwundete wurden vorübergetragen, was erst den meisten auf der Straße den Ernst der Lage zum Bewußtsein brachte. Knapp vor 10 Uhr sehen wir Granaten in die Nähe des erwähnten Wachhauses einschlagen. Bald darauf wird eine starke Bewegung von Truppen am Tazim sichtbar, und wenige Minuten später kommt die Nachricht, daß das merkwürdig zähe verteidigte Wachhaus genommen worden sei.

Nun kann man über den Platz gegen die Tazim-Kaserne vorgehen. Sie wird in der Front auf mehrere hundert Meter Entfernung von den Geschützen bombardiert und nach einer halben Stunde ergibt sich die Besatzung. Die Kaserne bietet jetzt ein trauriges Bild dar.

Ueber den Kampf bei Taschktschla, wo das 4. Jägerbataillon sich verteidigte, erzählt mir ein Augenzeuge: Seit frühem Morgen wurde die Taschkischla-Kaserne von der Militärschule Pancaldi aus mit Geschützen beschossen. Gegen 9 Uhr früh drangen die Komiteetruppen ein.

Ein noch ärgeres Bild geht aus folgender summarischer Depesche hervor:

Um 11 Uhr vormittags (Sonnabend) ergaben sich die Tazim- und die Matschka-Kaserne, während der Kampf um die Taschkischla-Kaserne mit äußerster Heftigkeit fortgeführt wurde, da dort fünf Bataillone Infanterie lagen, unter ihnen das 4. Salonikier Jägerbataillon, von dem der letzte Aufstand ausgegangen war und dessen Auslieferung die Belagerungsarmee gefordert hatte. Mehr als die Hälfte der Kasernenbesatzung soll gefallen sein, aber auch die Verluste der mazedonischen Armee waren hier sehr bedeutend. In Stambul wurden die Pforte und das Kriegsministerium nach leichtem Kampfe besetzt, das Marinearsenal in Tershane, dessen Besatzung für stark sultanfreundlich galt, ergab sich kampflos, ebenso die zwei in nächster Nähe des Jildis gelegenen Kasernen, die 17 Geschütze übergaben. Abends befanden sich somit sämtliche Kasernen mit Ausnahme der Jildisbesatzung in den Händen der Belagerungsarmee. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf 2000 geschätzt. Die mazedonischen Truppen haben besonders dadurch große Verluste erlitten, daß die Gegner mehrmals die weiße Fahne hißten, die Truppen so heranlockten, dann aber feuerten.

Einer der militärischen Führer der Jungtürken, der Major Enver, der in den letzten Monaten militärischer Beirat der Berliner türkischen Botschaft war und nach dem Ausbruch der Gegenrevolution sofort nach Saloniki abfuhr, hat einem Korrespondenten der Scherlpresse am Sonntag mittag mitgeteilt:

Jetzt haben sich sämtliche Kasernen ergeben, nur nach Skutari haben wir fünf Bataillone entsendet, um Ueberraschungen vorzubeugen. Die Jildismannschaft hat gestern (Sonnabend) freiwillig die Waffen abgeliefert, und wir beließen sie auf ihrem Posten, da sie nun völlig unschädlich ist. Die Ruhe wird nun wohl nicht mehr gestört werden, da wir ja Herren der Stadt und der Situation sind. Auf meine Frage, was nun mit dem Sultan geschehe, antwortete Enver-Bei: „Das geht uns Soldaten nichts an. Nachdem unsre Arbeit getan ist, hat die Regierung Unterhandlungen mit ihm zu führen. Wir stehen der Regierung vollständig zur Verfügung und werden ihren Weisungen folgen. Ich bin überzeugt, daß in etwa zwei oder drei Wochen alles wieder seinen normalen Gang gehen wird."

Zur Erläuterung sei bemerkt, daß die Konstantinopeler Garnison aus zwei Divisionen besteht. Nur die eine, die zugleich die Besatzung des Jildis stellt, leistete am Sonnabend Widerstand, und zwar gestützt auf die Kasernen, die in weitem Kreis um die umfangreichen Palastbauten des Jildis zu seinem Schutz aufgebaut sind. Der Jildis selbst liegt weit außerhalb der Stadt am Bosporus.

In Stambul, dem mohammedanischen Stadtkern, wurde nur von einzelnen zerstreuten Gruppen gekämpft. Sonderbarerweise leistete nach einer andern Depesche die Besatzung der Hohen Pforte Widerstand, ein Widerstand von 60 Mann, ohne Hoffnung und Sinn, bloß aus einem Fanatismus der Verzweiflung heraus. Aber der Zufall der Explosion eines Munitionswagens führte hier große Verwüstungen herbei. Die christlichen Stadtteile Pera und Galata wurden, da sie dem Jildis nahe liegen, stärker berührt.

Die Hauptaufgabe der Jungtürken war, die Vororte, die den Jildis umgehen, von der übrigen Stadt abzu-

schließen, um so einerseits den Kampf gegen die Yildisbesatzungen ungestört durchzuführen und überdies den Ausbruch von Unruhen in Stambul und Pera zu vereiteln. Deshalb wurde die Yildisgegend durch eine dichte Postenkette abgeschlossen, die Brücke über das Goldene Horn, die Stambul und Pera verbindet, nachts abgesperrt, während die europäischen Hotels und die Gesandtschaften Wachen erhielten. Das bedeutete zugleich die Trennung der Yildistruppen von der in Stambul liegenden zweiten Division.

So wurde der Plan durchgeführt, der Sultan von seinem eignen Heere besiegt. Der 24. April 1909 ist daher für die Entwicklung des Balkans eine großer geschichtlich denkwürdiger Tag. Man sage nicht, Militärrevolten, Thronentsetzung, Gefangennahme und Ermordung der Herrscher seien ständige Rubriken in den türkischen Annalen. Wohl haben sich oft die Soldaten des Padischahs gegen das geheiligte Oberhaupt des Staates und des Glaubens erhoben: für die Verfassung, für den freien Staat gegen die Despotie kämpfen die Salonikier zum erstenmal.

Und das ist, mag sich in breiten Massen der Konstantinopeler Einwohnerschaft die Suggestion der Rechtgläubigkeit auch stärker erweisen als der Sinn für den Rechtsstaat und der Drang nach Freiheit, ein sichtbarer und unwiderleglicher Beweis dafür, daß die moderne Idee vor den Toren des Orients nicht mehr Halt macht, daß auch den Völkern des Orients das Joch der Selbstherrschaft unerträglich geworden ist, daß sie in den großen Prozeß einbezogen sind, dessen Ergebnis nur sein kann das Selbstbestimmungsrecht und die Selbstregierung des Volkes. —

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 26. April 1909.

Die konservative Kriegserklärung.

Die Konservativen haben nunmehr am Sonnabend in der Finanzkommission des Reichstags den von Dr. Rösicke und Graf Westarp ausgearbeiteten Antrag, die Erbschafts- bzw. Nachlaßsteuer durch eine Reichswertzuwachssteuer zu ersetzen, eingereicht. Der Antrag deckt sich, von kleinen stilistischen Aenderungen abgesehen, völlig mit dem von der „Kreuzzeitung" und der „Konservativen Korrespondenz" bereits veröffentlichten Entwurf.

Dem konservativen Vorstoß wohnt eine weit größere Bedeutung bei, als die konservativ-agrarischen Blätter zugeben wollen: es handelt sich um eine offene Kriegserklärung an Bülow, der soeben noch erklärte, nicht von der Erbschaftssteuer ablassen zu wollen. Und die Junker haben es auch eilig, den Konflikt zum Austrag zu bringen, das zeigte sich am Sonnabend mittag in der Finanzkommission. Die Finanzkommission sitzt über der Branntweinsteuer. Die Beratung der weitschichtigen und komplizierten Vorlage wird noch drei bis vier Sitzungen in Anspruch nehmen. Da erhebt sich zum Schlusse der Sonnabendsitzung der Abgeordnete Rösicke und beantragt, die Weiterberatung der Branntweinsteuervorlage zu unterbrechen und auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung die konservative Resolution zu setzen, die von der Regierung die Einführung der Wertzuwachssteuer verlangt.

In der heftigen Geschäftsordnungsdebatte, die sich über das Verlangen der Konservativen entspinnt, wird ihnen deutlich gesagt, daß sich ihr Vorgehen als Obstruktion und Verschleppungsmanöver qualifiziert; wer aber gleichwohl noch nicht begriffen hätte, wohin die Reise führen soll, der hätte es am Verhalten des Zentrums ersehen müssen; das Zentrum, das jede Gelegenheit ergreift, Bülow ein Bein zu stellen und der Regierung Schwierigkeiten zu machen, griff mit beiden Händen zu und unterstützte das konservative Verlangen, und schließlich wurde auch mit Hilfe des Zentrums und der Antisemiten der konservative Geschäftsordnungsantrag angenommen mit der kleinen Einschränkung, daß erst noch der in Beratung befindliche Abschnitt des Branntweinsteuergesetzes erledigt werden soll.

Die Regierung hat noch keine feste Stellung zu dem konservativen Antrag genommen, wenigstens schweigt sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bisher vollständig aus. Dagegen bringt der „Reichsbote", in dem sehr häufig Ansichten abgelagert werden, die aus der Nähe der Regierung stammen, eine lange Polemik gegen den Gedanken einer Reichswertzuwachssteuer. Die Wertzuwachssteuer sei für die Gemeinden, nur die Gemeinden könnten die Schwankungen ertragen, denen eine solche Steuer ausgesetzt sei, und nur durch die Gemeinden würden die Voraussetzungen geschaffen, auf denen sich die Wertsteigerung der Immobilien aufbaut. Der konservative Antrag habe außerdem den Ertrag der Steuer für das flache Land zu hoch veranschlagt, und dasselbe gelte von der Zuwachssteuer auf Wertpapiere, da nur Aktien oder Dividendenpapiere in Betracht kommen und deren Kurswert großen Schwankungen unterworfen sei, so daß die Feststellung des Zuwachses sich sehr schwierig gestalte. Häufig komme es sogar vor, daß die Besitzer solcher Wertpapiere durch Sinken ihres Kurswertes große Verluste erleiden. Der konservative Antrag wolle mit dem Ertrag der Zuwachssteuer nicht nur den Ausfall der Licht- und Inseratensteuer, sondern auch der Erbschaftssteuer decken. Ob das möglich sei, sei sehr zweifelhaft. Die Regierung wolle bloß die Lichtsteuer durch eine Ersatzsteuer, als welche hier allerdings auch die Wertzuwachssteuer ins Auge gefaßt sei, decken.

Wenn das auch keine offizielle Regierungserklärung ist, so darf doch, zusammengehalten mit der Bülowschen Versicherung der letzten Tage, angenommen werden, daß die Regierung den konservativen Antrag bestimmt ablehnt, also sich weigert, einen Gesetzentwurf im Sinne dieses Antrags vorzulegen. Beharrt dann die konservative Fraktion bei der Ablehnung der Erbschaftssteuer, und das Zentrum dürfte aus leicht erkäuflichen Gründen die Konservativen darin unterstützen, so entsteht ein weiteres Loch in der Finanzreform, und die Regierung ist am Ende ihres Lateins.

Was dann? — Nun am Sonnabend wurde in den Wandelgängen des Reichstags sehr lebhaft über die Antwort auf diese Frage diskutiert, und wir hörten häufig immer wieder das Wort: Auflösung des Reichstags! Vielleicht bringt die künstlich gemachte Steuerbegeisterung der letzten Wochen Bülow wirklich dazu, die Auflösung als letzten Ausweg zu benutzen. —

Auf alles gefaßt.

Die Kampflust der Konservativen ist im Steigen. In der politischen Wochenrundschau der „Kreuzzeitung" (Nr. 191 vom 25. April) wird nicht nur versichert, daß die Konservativen eine Reichstagsauflösung in den Kauf nehmen, es wird auch wieder sehr energisch mit dem Austritt aus dem Blocke gedroht. Das Blatt schreibt:

> Ließe sich die konservative Partei durch die Regierung nötigen, ein Gesetz anzunehmen, das sie seit Jahren auf Parteitagen und durch ihre Führer in den Parlamenten bekämpft hat, ein Gesetz, das noch vor 2 Jahren von den Ministern selbst als sozialistisch verworfen ist, dann wäre der Kredit der konservativen Partei für immer verloren. Sie konnte überlegen, ob sie ein Opfer der Ueberzeugung bringen dürfe, um eine Regierung zu stützen, die an bewährten konservativen Grundsätzen festhalten will. Aber die Regierung zwingt ihre subventionierten Kreisblätter zur Aufnahme von Artikeln, die uns vor dem Lande bloßstellen sollen, läßt offiziös immer wieder versichern, unsre Partei habe sich gespalten, sucht einen Gegensatz zwischen Stadt und Land, zwischen städtischem und ländlichem Mittelstand zu schaffen, führt die Beamten gegen uns ins Feld, stellt den Freisinnigen Konzessionen bei der Reform des preußischen Wahlrechts in Aussicht, wodurch der Einfluß der Konservativen in Preußen und im Reiche schwer geschädigt würde. Da muß auch jede Rücksicht auf die Regierungsvorlage bei uns aufgegeben werden, und wir haben nur danach zu handeln, was wir selber im Interesse des Reiches für das beste halten. Taktische Ueberlegungen dürfen keine Rolle mehr spielen.
>
> Gewiß hat die Regierung Machtmittel genug, um die konservative Partei zu „strafen". Will sie davon Gebrauch machen, so mag sie vor der Geschichte die Verantwortung dafür übernehmen. . . . Gelingt es dem Reichskanzler, eine Reichstagsauflösung zu erwirken, und gibt er eine liberale Wahlparole aus, dann wird der amtliche Apparat vielleicht eine liberale Mehrheit im Block auf Kosten der Konservativen erzielen. Zentrum und Sozialdemokratie aber werden ebenfalls gestärkt zurückkehren. Und ob dann außer der Nachlaßsteuer noch andre Gesetze zustande kommen, die dem Reichskanzler gefallen, ist recht fraglich. Jedenfalls wird die konservative Partei aber mit der Zeit zurückerobern, was ihr die Regierung genommen hat. Sie hat schon schlimmere Zeiten durchgemacht. . . .

Man sieht, daß die Fraktion der Agrarier auf alle Eventualitäten gefaßt ist. Unsre Genossen im Lande tun gut, die politische Lage mit dem gleichen Ernst anzusehen und die Vorbereitungen für kommende Wahlkämpfe so zu treffen, daß sie durch nichts überrascht werden können. —

Deutschland.

Oktroi und Wertzuwachssteuer. In Bautzen soll als Ersatz des auf Grund des Zolltarifgesetzes wegfallenden Oktrois, das jährlich 42 000 Mark bringt, mit dem 1. April 1910 eine Wertzuwachssteuer eingeführt werden. Man rechnet mit einem Ertrag von 44 000 Mark.

Ausländer als Redakteure. Wie die „Neue Gesellsch. Korrespondenz" meldet, sollte mit Hilfe der Einwohnermeldeämter usw. festgestellt werden, wie viele Ausländer in deutschen Redaktionen tätig und wie viele in leitenden journalistischen Stellungen sind. Die Korrespondenz schreibt, daß die Zahl der Ausländer in den letzten 10 bis 15 Jahren gestiegen sei, und daß es offenbar als „ungesunder Zustand empfunden werde", wenn Ausländer Leiter und Träger der öffentlichen Meinung seien. Nachdem diese Hetze gegen die Ausländer bekannt wurde, hat das „Berliner Tageblatt" an amtlicher Stelle Erkundigungen eingezogen. Sowohl im Reichsamt des Innern, wie im Ministerium des Innern wurde jedoch die ganze Meldung als unbegründet bezeichnet. Von irgendwelchen, auch nur zu statistischen Zwecken dienenden Erhebungen oder gar Verfügungen ist an beiden Stellen nicht das mindeste bekannt. —

Geheimbundprozeß gegen Russen. Die Hauptverhandlungen gegen die seinerzeit wegen Geheimbündelei in Sachsen verhafteten russischen Studenten wird Ende Mai in Dresden stattfinden. —

Harden als Held. Maximilian Harden, der bekanntlich wegen Moltke-Beleidigung 600 Mark blechen soll, setzt sich jetzt wieder aufs hohe Pferd. In einer Zuschrift an ein nationalliberales Blatt erklärt er: „Die Revision ist nur eine der Waffen, mit denen ich gegen das Urteil vom 20. April 1909 fechten werde. Von den Erklärungen, die ich auf Wunsch des Grafen Kuno Moltke unterzeichnet und in Gemeinschaft mit ihm der Königlichen Staatsanwaltschaft vorgelegt hatte, habe ich am 21. April meine Unterschrift zurückgezogen. Und ich werde nicht rasten, bis auch das neue Urteil vernichtet ist und alle, die an Lug und Trug mitgewirkt und die Interessen von Kaiser und Reich mit Füßen getreten haben, vor der deutschen Nation am Pranger stehen." Da wird einem ja ganz schaurig, wenn man solchen Theaterdonner hört! —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 26. April 1909.

Kontrollversammlung und Militär-Strafgesetzbuch.

Nur in dienstlichen Angelegenheiten unterstehen die Reservisten und Landwehrleute am Tage der Kontrollversammlung den Vorgesetzten als Untergebene bis nachts 12 Uhr. Darauf verwies anscheinend auf höhere Anordnung bei der Kontrolle der Landwehr der Kontrolloffizier, ein Major, unter Hinweis auf folgendes Vorkommnis: „Ein Gutsbesitzer steht als ehemaliger Einjähriger und Gefreiter in der Front, während sein Kutscher als Reserveunteroffizier vor der Front steht. Auf der Rückfahrt glaubt der Gutsbesitzer Anlaß zum Tadel zu haben, kommt mit dem Kutscher dann zu Hause in Streit, wobei sich der Kutscher als Unteroffizier und militärischer Vorgesetzter im Hause des Gutsbesitzers aufspielt." Hier lächeln einige Landwehrleute, worauf der Herr Major sagt: „Das ist nicht zum Lachen, sondern sehr ernst. In dieser kleinlichen Sache war der Mann kein Vorgesetzter des Gutsbesitzers; solche kleinlichen lächerlichen persönlichen Sachen gehören vor das bürgerliche Gericht. Der Mann ist an dem Tage nur in dienstlichen Angelegenheiten Vorgesetzter seines Arbeitgebers.

Diese vernünftige Auffassung muß dann aber in allen ähnlichen Fällen gelten. Hoffen wir, daß die Kriegsgerichte und vor allem das Reichsmilitärgericht diesen Standpunkt zu dem ihrigen machen. Das Unhaltbare und dem Rechtsgefühl des Volks Widersprechende der jetzigen Praxis drängt zur Aenderung.

So dürfen die Kontrollpflichtigen jetzt nicht „sozialdemokratische, revolutionäre Schriften usw. an Kontrollmannschaften, in Kasernen oder Diensträumen und an aktive Mannschaften verbreiten". Im Gegensatz zu früher, wo auch das „Halten und Verbreiten" verboten war, ferner „die Teilnahme an Vereinen und Versammlungen, Geldsammlungen" usw. Nach langen Jahren hatte man sich im Vorjahre endlich zu einer gerechteren Auffassung durchgearbeitet. Als Warnung wird den Kontrollpflichtigen auf Verfügung des kommandierenden Generals immer noch der Fall des Kaufmanns Georg Kenneder verlesen, welcher im Jahre 1905 in Halberstadt nach einer Kontrollversammlung beim Verlassen des Lokals sich an einem Reserveunteroffizier vergriffen hatte, der ihn berechtigterweise zur Ruhe usw. während der Versammlung aufgefordert hatte. Kenneder, der kurz vor seiner Heirat stand, erhielt die außerordentlich hohe Strafe von drei Jahren und einem Tage Gefängnis, die wohl jetzt verbüßt sind. (Es wäre interessant zu erfahren, ob dem Manne ein Teil seiner Strafe erlassen wurde!)

Der Major behauptete, der bei der Truppe geleistete Eid gelte für das ganze Leben. Im Gegensatz zu sonst mußten die Landwehrleute ein Kaiserhoch ausbringen. Ueber einen Unteroffizier, der als einziger ein Kriegervereinszeichen trug, freute sich der Major ganz besonders, während er es tadelte, daß von etwa 250 Landwehrleuten nur fünf einem Kriegerverein angehörten. Im Kreise Wanzleben habe er zu seiner großen Freude bei den Kontrollversammlungen viel mehr Mitglieder solch feiner Vereine gefunden.

Wir müssen hier wiederholt betonen, daß die Staatsbürger nicht gezwungen werden können, solchen Aufforderungen bei Kontrollversammlungen Folge zu leisten. Die Aufforderung zum Beitritt zu den Kriegervereinen ist doch wohl auch keine dienstliche Angelegenheit. Man muß verlangen, daß diese Agitation für die Kriegervereine unterbleibt beziehungsweise auf höhere Anordnung unter einiger Nachhilfe des Reichstags ebenso schnell wieder verschwindet, wie sie gekommen ist.

Nichtbefolgung eines Gestellungsbefehls zur Uebung wird als Entfernung von der Truppe angesehen und bestraft. Der Major verlas drei wegen solcher Fälle erfolgte Bestrafungen zu 50 Tagen, 4 und 5 Monaten Gefängnis. Wegen vielfacher Kontrollhinterziehungen ist ein verheirateter Mann, der schon erwachsene Kinder hat, sehr oft bestraft und vom Jahrgang 1890 bis 1897 zurückversetzt worden!

Gegen einen hiesigen Beamten, der wegen einer kleinen Kontrollhinterziehung von nur 10 Tagen in seinem Paß radierte, wird ebenso, wie der Major mitteilte, Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt werden, wie in früheren Fällen, wo es sich um andre Reservisten handelte. —

— **Die versunkene Glocke.** Durch den Arbeiterbildungsausschuß eingeladen, wird, wie schon gemeldet, das Schauspiel-Ensemble des hiesigen Stadttheaters unter Führung des Dramaturgen Oskar Mummert am Sonnabend den 8. Mai im Saale des „Luisenparks" Gerhart Hauptmanns Schauspiel „Die versunkene Glocke" zur Aufführung bringen. Gerhart Hauptmann, der Dichter der „Weber", hat uns in der „Versunkenen Glocke" sein poesievollstes Bühnenwerk geschaffen, mit einem Schwunge der Gedanken, einer Schönheit der Sprache, wie er sie nie wieder in einem andern Werk erreicht hat. „Die versunkene Glocke" ist das Drama eines Künstlers, der die Menschheit aus dem Banne des Philistertums einer erstarrten, toten Buchstabengläubigkeit durch eine Religion der Schönheit erlösen will, an dem Riesenwerk aber, durch feindliche Mächte gestürzt, zugrunde geht. In dieses Drama weben sich alle Zauber deutschen Waldlebens. Wie in Böcklins herrlichen Bildern sehen wir Wald- und Wassergeister, liebliche Elfen uns den Zauber des Naturlebens versinnbildlichen. Um dem Besucher der Vorstellung das Verständnis der Dichtung zu erleichtern, werden wir nächstens eine ausführliche Abhandlung bringen, die mit dem Gedankengang der Handlung vertraut machen soll. —

— **Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins.** Der Bücherwechsel im Bezirk Neue Neustadt fällt der Maifeier wegen am Abend des 1. Mai aus. —

— **Die Maurer des Zweigvereins Magdeburg** — dazu gehören sämtliche Zahlstellen — nehmen in einer Generalversammlung am Dienstag abend 6½ Uhr im „Luisenpark" neben sehr wichtigen Tagesordnungspunkten auch zur Maifeier Stellung. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um ein zahlreiches Erscheinen herbeizuführen. —

— **Maiaussperrung.** Der hiesige Arbeitgeberverband für das Baugewerbe faßte einstimmig folgenden Beschluß: „Diejenigen Arbeitnehmer, welche am 1. Mai feiern, dürfen auch an den nächstfolgenden drei Arbeitstagen, also am 3., 4. und 5. Mai, nicht beschäftigt werden. Eine Neueinstellung Arbeitsuchender findet an diesen Tagen nicht statt. —

— **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet in dieser Woche nicht statt. —

— **Die erste städtische Stillkrippe.** Die Eröffnung der ersten städtischen Stillkrippe wird voraussichtlich noch im Monat Mai erfolgen. Zurzeit werden einige parterre gelegene Räume in dem am Nikolaiplatz befindliche Grundstück des Diakonievereins in der Neustadt zu dem genannten Zwecke hergerichtet. Die günstige Lage des Grundstücks ermöglicht den stillenden Müttern, die in den in der Nähe liegenden Fabriken arbeiten, ein schnelles Hinkommen zu ihren Kindern. Die vorhandenen Räume reichen vorläufig für zehn Besucherinnen aus.

— **Neupflasterungen.** Im Tiefbauhaushaltplan für 1909 sind 30 000 Mark für die Fortsetzung der Neupflasterung der Lüneburger Straße bereitgestellt. Die Ausführung erfolgt in diesem Jahre von der Mitte des „Flora"-Grundstücks bis zur Kühleweinstraße auf etwa 170 laufende Meter. Der Fahrdamm erhält in ganzer Breite Pflaster von bossierten Steinen mit Fugenverguß. Die Granitbortsteine werden aufgenommen und auf Zementbeton neu verlegt. Der östliche Bürgersteig erhält in 5 Meter Breite Mosaikpflaster und im Anschluß daran einen 3,5 Meter breiten Radfahrweg. — Ebenfalls soll in diesem Jahre die Herrentrug-Chaussee, von der Berliner Chaussee bis zur Jerichower Straße neugepflastert werden. Nach erfolgter Ausführung dieses Projekts und nachdem die Straßenbahngleise der Herrentrug-Linie durch eine Rampenanlage auf die Höhe der Jerichower Straße gebracht sind, würde auch der erwünschten Weiterführung dieser Straße über den Großen Cremmer Anger hinweg nichts mehr im Wege stehen. Die Kosten sind auf 32 000 Mark veranschlagt. —

— **Ein Kleinhändlerkrieg.** Gegen die Kolonialwarenhändler, die bekanntlich eine Genossenschaft zum Betrieb einer Dampfbäckerei gegründet haben, machen jetzt die Bäckermeister mobil. Ihre Zwangsinnung beschloß, „dem Verkauf von Kolonial- und Materialwaren näher zu treten und beauftragt den Vorstand, mit einigen Firmen zur Lieferung dieser Artikel in Verbindung zu treten". Vornehmlich wollen die Bäckermeister Mehl und andre Backartikel verkaufen. Die Herren beschlossen außerdem noch, ihrem Verbandstag in Eisenach folgenden Antrag zu unterbreiten: „Den Kolonial- und Materialwarenhändlern soll aus hygienischen Gründen verboten werden, Brot- und Backwaren zu verkaufen." Den Antrag werden die Bäckermeister wohl bis zum St. Nimmerleinstag zurückstellen müssen, wenigstens bei der Begründung. Im übrigen darf man gespannt sein auf Verlauf und Ausgang dieses Kleinhändlerkriegs. —

— **Vom Kaufmannsgericht.** Im Monat März sind insgesamt 22 Klagen erhoben worden. Von den 20 erledigten Klagen hatten einen Streitwert bis 20 Mark 2, von 20 bis 50 Mark 3, von 50 bis 100 Mark 4, von 100 bis 300 Mark 7, über 300 Mark 4. Erledigt wurden durch Vergleich 4, durch Zurücknahme 6, durch andre Endurteile 7, auf andre Art 3 Klagen. Die Zahl der Beweisbeschlüsse betrug 1. —

— **Landfriedensbruch** Der Polizeibericht meldet: Festgenommen wurde der Tischler Erich R., die Schlosser Wilhelm F. und Karl R., der Dreher Robert W. und der Steindruckerlehrling Erich G. wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung bzw. Landfriedensbruchs. Die Genannten sind mit noch andern Personen am 25. d. M., morgens gegen 2 Uhr, nach dem Vergnügungslokal „Askania" im Hohepfortepark, wo Witwenball war, gekommen und haben Einlaß begehrt, der ihnen aber verweigert wurde, da sie nicht festlich gekleidet und nicht in dem Besitz von Programmen waren, die zum Eintritt berechtigten. Der wiederholten Aufforderung des Wirtes, das Grundstück zu verlassen, sind sie nicht nachgekommen oder sind immer wieder in größerer Anzahl eingedrungen und haben schließlich die Veranda mit Steinen bombardiert und verschiedene Fensterscheiben eingeworfen, so daß der Wirt genötigt war, durch Fernsprecher polizeiliche Hilfe herbeizurufen. —

— **Festgenommen** wurden der vielfach vorbestrafte Arbeiter Franz B. von hier wegen Verübung groben Unfugs, Körperverletzung, Erregung eines öffentlichen Aergernisses und Widerstands gegen die Staatsgewalt; der vielfach vorbestrafte Arbeiter Robert Cl. von hier, der mit noch drei Genossen in der Goethe- und Fritz-Reuter-Straße Baubuden aufgebrochen, Kleidungsstücke gestohlen und etwa 70 Flaschen Bier ausgetrunken hat. —

— **Fahrraddiebstähle ohne Ende.** Am 24. April gegen 9½ Uhr vormittags wurde aus dem Flur des Hauses Marstallstr. 8b ein Fahrrad „Adler" mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und gerader Lenkstange; nachmittags gegen 2¼ Uhr vor dem Hause Breiter Weg 171 ein Fahrrad (Knabenrad) „Brennabor" (Fabriknummer 404068) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; im Laufe des Nachmittags vor dem Hause Himmelreichstr. 11 ein Fahrrad mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und etwas nach oben gebogener Lenkstange, und nachmittags gegen 6¼ Uhr an der Ecke Oranienstraße und Breiter Weg ein Fahrrad „Brennabor" (Fabriknummer 17993) mit hohem schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und gerader Lenkstange gestohlen. —

— **Gestohlen** wurden hier am 23. d. M. aus dem Schlafzimmer einer Wohnung in der Agnetenstraße eine Herren-Nickel-Schlüsseluhr nebst Dubleekette; in der Zeit vom 23. bis 24. aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Kirchstraße mittels Einbruchs eine neue braune Ledertasche; in der Nacht zum 24. d. M. von einem Hofe in der Agnetenstraße ein leeres Schnapsfaß; aus einer Fabrik in der Halberstädter Straße Armaturen, Kupferrohre und Metallabfälle; nachmittags gegen 4½ Uhr einer Frau aus der Markttasche, während sie sich auf dem Breiten Wege die Schaufenster eines Warenhauses ansah, ein altes Klapportemonnaie mit etwa 10 Mark, und am 25. d. M. in der Zeit von 2 bis 3 Uhr nachmittags aus einer Wohnung in der Stiftstraße ein langes schwarzes Damen-Tuchjackett. — Der Dieb, der wie berichtet, in der Zeit vom 15. bis 16. d. M. einem Schuhmachergesellen am Breiten Weg eine silberne Remontoiruhr nebst gelber Kette aus der verschlossenen Bodenkammer gestohlen hat, ist in der Person des Arbeiters Karl Z. von hier ermittelt worden. Die Uhr ist wieder herbeigeschafft. —

— **Die Diphtheritiserkrankungen im hiesigen Pionierbataillon** haben trotz aller dagegen getroffenen Vorkehrungen doch noch eine größere Ausdehnung angenommen. Im ganzen befinden sich jetzt 30 Soldaten im Garnisonlazarett, von denen die Hälfte allerdings nur diphtheritisverdächtig ist. Wirklich an Diphtheritis erkrankt waren zunächst 7 Pioniere und 1 Feldartillerist. Zu diesen 8 sind am Sonnabend noch 9 hinzugekommen. Zusammen sind also 17 Soldaten diphtheritiskrank. Schwer erkrankt sind davon nur wenige. Von den 30 im Lazarett befindlichen Soldaten sind 27 Pioniere und je ein Feldartillerist, Trainsoldat und Arbeitssoldat. —

— **Ein gefährlicher Zimmerbrand** entstand am Sonnabend nachmittag in der Plisseebrenn- und Kreppanstalt von Max Steiner im Hause Kaiserstraße 13. Durch eine brennende Gasplätte waren einige leichte Garderobenstücke in Brand geraten. Als die Feuerwehr eintraf, schlugen die Flammen bereits durch die Korridortür in das Treppenhaus und aus einem Fenster des Arbeitsraumes bis nach der dritten Etage hoch. Das ziemlich ausgedehnte Feuer konnte nach Vornahme von zwei Strahlrohren schnell gelöscht werden. Die zur Brandstelle führende Treppe war durch dicken schwarzen Qualm fast unpassierbar gemacht. —

— **Allgemeine Ortskrankenkasse.** Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse beruft zum Sonntag den 2. Mai, vormittags 11 Uhr, nach dem „Fürstenhof" (großer Saal), Eingang Viktoriastraße, wieder eine Mitglieder-Versammlung ein, welche zu der beabsichtigten Erhöhung der Beiträge und Verminderung der Leistungen Stellung nehmen soll. — Die Legitimationen werden den Kassenmitgliedern wie das erstemal durch die Arbeitgeber vom Freitag den 30. April an ausgehändigt. —

Konzerte, Theater rc.

* Operetten-Nachsaison im Stadttheater. Im Laufe der Saison ist die Direktion von vielen Seiten aufgefordert worden, mehr Operetten-Vorstellungen zu veranstalten. Da jedoch im Rahmen der Winterspielzeit diesem Wunsche nicht entsprochen werden konnte, ist die Direktion mit einer der vornehmsten Operettenbühne Deutschlands, mit dem Residenz-Theater in Dresden, in Verbindung getreten, um eine Operetten-Nachsaison zu veranstalten. Dieselbe beginnt am Sonnabend den 1. Mai und schließt am Sonntag den 16. Mai. Für die musikalische Leitung ist es auch für Magdeburg gelungen, den berühmten Komponisten des „Don Cesar", Rudolf Dellinger, zu gewinnen. Eröffnet wird dieses Gastspiel mit der Operetten-Novität „Johann 2." von Edmund Eysler, dem Komponisten der Operette „Bruder Straubinger". Um diese Vorstellungen den breitesten Schichten des Publikums zugänglich zu machen, sind die Preise der Plätze wesentlich ermäßigt worden. Da in dieser Spielzeit nur zwei Operetten gegeben wurden, dürfte diese Operetten-Nachsaison weiten Kreisen willkommen sein. — Auf das letzte Schramm-Gastspiel am Mittwoch „Die Dienstboten" und „Störenfried" sei noch besonders hingewiesen. —

* Zirkus-Theater. Dienstag abend ist die Premiere des Vaudevilles „Im Jungfernstift". Die Handlung dieses Werkes geht weit über das Durchschnittsmaß, wie man es sonst in Stücken dieser Art findet, hinaus. Neben der hübschen Handlung wickeln sich äußerst humorvolle Szenen ab. Beschäftigt ist das ganze Personal. In großen Rollen zeigen sich: Oskar Brönner (der Bonvivant des Ensembles), Ludwig Beckmann, Hans Schmitz, Ludwig Hagen, Marion Hohn, Karola Kalani, Gertrud Hanke, Adele Hellmuth und Leonore Salden. Das Stück ist sehr sorgfältig einstudiert und sehr hübsch ausgestattet. (Siehe Annonce!) —

Gerichts-Zeitung.

Schwurgericht Magdeburg.

Sitzung vom 26. April 1909.

Das gefälschte Sparkassenbuch. Die erste Verhandlung richtet sich gegen das Dienstmädchen Auguste Heinichen zu Barleben, geboren 1884, wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit versuchtem Betrug. Die Angeklagte besaß im Jahre 1908 ein Abrechnungsbuch der hiesigen städtischen Sparkasse, das über 120,35 Mark lautete. Als sie im August zur Unterhaltung ihres Kindes Geld brauchte, hob sie 119 Mark davon ab, verschwieg das aber ihrem Bräutigam. Zum 1. April d. J. wollten sie sich verheiraten, und der Bräutigam wünschte im Februar Wirtschaftssachen anzukaufen. Die Angeklagte schämte sich aber, ihm den Verbrauch des Geldes zu gestehen. Deshalb fälschte sie das Sparkassenbuch in der Weise, daß sie die verbliebene Restsumme von 1,35 Mark in die Zahl 207,35 Mark umänderte und übergab es ihrem Bräutigam, der seine Mutter damit nach der Sparkasse schickte. Die Geschwornen bejahten auf Grund der Verhandlung die Schuldfrage und billigten mildernde Umstände zu. Demgemäß verurteilte der Gerichtshof die Angeklagte zu 3 Monaten Gefängnis. —

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 24. April 1909.

Diebstahlsversuch. Der Arbeiter Adalbert Jeziorski zu Althaldensleben, geboren 1861, versuchte am 17. Januar d. J. nach seiner Entlassung vom Klostergut der Firma Dorendorf u. Ko. zwei Ballen Haferstroh zu stehlen, wurde aber vom Hofmeister abgefaßt. Die Kammer erkennt in Anbetracht der Vorstrafen auf 1 Monat Gefängnis. —

Die Hausgenossin. Die verehelichte Alwine Nikolajski von hier, geboren 1864, öffnete im Februar d. J. die Wohnung einer im Krankenhaus untergebrachten Hausgenossin mit einem falschen Schlüssel und holte Betten, Wäsche und Kleidungsstücke heraus, die sie für 21,50 Mark versetzte. Die Angeklagte wird wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Urkundenfälschung und Betrug. Der schon öfter vorbestrafte Handlungsreisende Karl Brodmann von hier, geboren 1877, war bei der Firma Walter u. Schumann zu Hecklingen im März 1908 gegen Provision beschäftigt und fälschte, als er in Not geriet, einen Bestellschein auf Lieferung von Wagenfett und Maschinenöl, nach dessen Einsendung ihm 30 Mark Provision gezahlt wurden. Die Kammer erkennt wegen schwerer Urkundenfälschung in Verbindung mit Betrug auf 2 Monate Gefängnis. —

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 22. April.

Vorsitzender: Stadtrat Dr. Arnold. Tischlermeister Helmholz, Malermeister Lilge, Beisitzer der Arbeitgeber; Bauarbeiter Peters, Bäcker Krause, Beisitzer der Arbeitnehmer.

Die bekannte Firma. Der Aufseher Arnold klagte gegen das Baugeschäft Wittig u. Ko. auf Zahlung von 83,69 Mark. Diese Summe setzte sich aus vier Posten zusammen, darunter eine monatliche Bauzulage von 30 Mark. Arnold war gekündigt worden, die Firma hatte aber nichts bemerkt, daß damit auch die Bauzulage für den letzten Monat fortfalle. Da er diese Zulage ständig erhalten hatte, glaubte er darauf bis zu Ende seiner Stellung Rechtsanspruch zu haben. Die Firma dagegen behauptete, die Zulage nur freiwillig gegeben zu haben; sie könne sie zu jeder Zeit wieder entziehen. Das Gericht schloß sich der Auffassung des Klägers an. Die übrigen Punkte konnten zum Teil nicht voll aufgeklärt werden. Es wurde ein Vergleich geschlossen auf 45 Mark, der Kläger zog die Mehrforderung zurück. —

Grund zum sofortigen Verlassen der Arbeit. Das Küchenmädchen Günther war beim Restaurateur Keil beschäftigt gewesen. Das Arbeitsverhältnis wurde zum 1. Mai gekündigt. Es wurde aber dann vereinbart, daß die Günther schon am 15. April aus der Stellung gehen könne. Das Mädchen verlangte ihren Lohn für März, den Herr Keil verweigerte, weil er erfahren hatte, daß sie über Ostern nicht in Stellung bleiben wolle. Durch die Verweigerung des Lohnes aber erhielt das Mädchen erst einen Grund zum sofortigen Verlassen der Arbeit nach Paragraph 124 Abs. 4 der Gewerbeordnung. Herr Keil zahlte an Gerichtsstelle den rückständigen Lohn von 13,16 Mark.

Ohne Kündigung. Der Tapezier Majewski klagte gegen den Meister Kahlow auf Zahlung von 8 Mark rückständigem Lohn. Majewski war ohne Kündigungsfrist angenommen. An einem Abend erhielt er zum andern Morgen einen Auftrag auszuführen außerhalb der Werkstelle. Er ging aber nicht hin und teilte zwei Tage später mit, daß er das Arbeitsverhältnis löse. Angeblich ist Herrn Kahlow ein Schaden dadurch entstanden, daß ihm Majewski nichts an dem Abend gesagt hatte. Er behielt deshalb für zwei Tage Lohn ein. Das Gericht hielt es für Anstandspflicht, daß der Arbeiter vor dem Aufhören seinem Arbeitgeber rechtzeitig Mitteilung macht. Dieses berechtigte jedoch zu keinem Lohnabzug, denn da keine Kündigung vereinbart war, konnte Majewski zu jeder Zeit aufhören. Nach Abzug einer kleinen Differenz verpflichtet sich Kahlow 7,40 Mark an den Kläger zu zahlen. —

Militär-Justiz.

Kriegsgericht der 7. Division.

Magdeburg, 24. April.

Wegen Fahnenflucht hat sich der Kanonier der Landwehr Adolf Kammer, von Beruf Schriftsetzer, zu verantworten. Der Angeklagte war im Jahre 1907 zu einer 14tägigen Uebung nach dem Truppenübungsplatz Thorn einberufen worden. Die Uebung sollte vom 10. bis einschließlich 23. September dauern. Wegen eines kleinen Versehens erhielt Kammer während dieser Uebung von seinem Hauptmann 3 Tage strengen Arrest zudiktiert. Diese Strafe sollte der Angeklagte im Anschluß an die Uebung verbüßen. Zu diesem Zwecke war ihm aufgegeben, sich nach Ablieferung der Sachen beim Unteroffizier vom Dienst zu melden. Dies tat aber Kammer nicht, sondern schloß sich zunächst dem nach Berlin abgehenden Transport der entlassenen Landwehrleute an. Er wurde aber von dem diensttuenden Feldwebel erkannt. Um seiner bevorstehenden Festnahme in Magdeburg zu entgehen, verließ Kammer den Zug bereits auf dem Bahnhof Neustadt und ging ins Ausland nach Oesterreich. Am 1. Januar d. J. schrieb er von Eger in Böhmen an das hiesige Bezirkskommando und ersuchte um Zusendung seines Passes und sonstiger Militärpapiere, worauf von hier aus die Verhaftung und Ueberführung Kammers wegen Fahnenflucht angeordnet wurde. Der Angeklagte, der aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird, ist in allen Punkten geständig. Seine Verfehlungen will er lediglich aus Nachlässigkeit begangen haben. Beantragt werden sieben Monate Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Das Gericht war zum Glück für den Angeklagten andrer Meinung, denn es beschloß die Einstellung des Verfahrens gegen den Angeklagten. Begründend wurde ausgeführt, daß Kammer sich eigentlich nicht widerrechtlich entfernt hätte. Er sei auf dem Truppenübungsplatz verblieben, sei bei den Abgangstransporten zugegen gewesen, er sei wie andre auch in Neustadt ausgestiegen usw. Da das Gegenteil von der Behauptung des Angeklagten, er hätte den Unteroffizier vom Dienst nicht finden können, nicht nachgewiesen werden konnte, sei höchstens Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstsachen anzunehmen. Dafür sei aber das Gericht nicht zuständig. Freudestrahlend verließ der Angeklagte den Gerichtssaal. —

Letzte Nachrichten.

Konstantinopel erobert.

Wb. Konstantinopel, 26. April. Gestern vormittag begann die Ausschiffung der Salonikier Truppen in Skutari, die sich ordnungsmäßig vollzog. Die Truppen wurden nur vereinzelt von Personen angegriffen, die von den Reaktionären aufgehetzt worden waren. Auf beiden Seiten gab es einige Tote. Sämtliche Geschäftsläden in Skutari sind geschlossen; die Straßen sind von den Salonikiern besetzt. Die große Selimieh-Kaserne ist ohne Widerstand eingenommen worden. Der größte Teil der Soldaten war gestern geflüchtet; der Rest lieferte heute die Waffen aus. Die bessern muselmanischen Elemente sympathisieren mit den Salonikiern. Bis 7 Uhr abends war der Jildis von den Salonikiern noch nicht besetzt; nur in seiner nächsten Umgebung werden strenge Patrouilleritte unterhalten. —

Hd. Pera, 26. April. (Eigner Drahtbericht.) Die Thronfrage ist jetzt bis auf nebensächliche Einzelheiten gelöst. Der Sultan bleibt als nominieller Herrscher. Gegen absolutistische Rückfälle sollen folgende Garantien geschaffen werden: Die Mauern des Jildis werden geschleift. Die Jildiskasernen, in denen sich die zwei Divisionen = 20 000 Mann zur freien Verfügung des Padischahs befanden, werden niedergelegt. Der von Abdul Hamid als Festung ausgebaute Jildis-Palast soll künftig nur für eine Palastwache in Stärke von einer Kompanie dienen. Diese Wache, die täglich abgelöst wird, haben der Reihe nach die in Konstantinopel garnisonierenden Regimenter zu stellen. Dadurch soll dem Sultan die Möglichkeit genommen werden, die Truppen zu korrumpieren. (Wir halten diese Angaben lediglich für Gerüchte. Red.) —

Wb. Konstantinopel, 26. April. Die Nacht ist ohne Störung verlaufen. Die Lage im Jildis ist noch immer ungeklärt. Die Palasttruppen sind in der Kaserne Daud-Pascha untergebracht. Die Stadt ist ruhig; der Geschäftsverkehr beginnt von neuem. Es verlautet, daß der Belagerungszustand andauern werde, bis das Preßgesetz, Landstreichergesetz und das Versammlungsgesetz vom Parlament erledigt sind, was in 2 bis 3 Wochen der Fall sein dürfte. —

Wb. Konstantinopel, 26. April. In der amtlichen Ankündigung des Belagerungszustandes wird zunächst darauf hingewiesen, daß alles vermieden werden müsse, was die Bevölkerung in Erregung versetzen könne. Aufrührerische Rufe und Reden sowie Laufen in den Straßen seien zu unterlassen. Da die Aufrechterhaltung der Ordnung den Salonikier Truppen, der Gendarmerie und der Polizei anvertraut ist, haben sich alle ihren Befehlen zu fügen. Es ist untersagt, sich nach 8 Uhr abends ohne Laterne auf der Straße aufzuhalten. Das Tragen von Waffen ist verboten; die an den Unruhen beteiligten Soldaten haben die Waffen abzugeben. Die Geschäfte dürfen offen gehalten werden; jedermann kann seinem Beruf nachgehen. —

Konstantinopel, 26. April. Der Sultan befindet sich noch in seinem Palast. Er ließ gestern nachmittag den Scheich ul Islam rufen, der sich um 4 Uhr nach dem Jildis begab. Die Pforte ist völlig ausgeschaltet, Mahmud Schefket-Pascha führt die unbeschränkte Militärdiktatur. Die diplomatischen Missionen wurden benachrichtigt, daß der Belagerungszustand über die Stadt verhängt sei. Präsident des Kriegsgerichts ist der Chef der Artillerie Churschid-Pascha. — Die Mitglieder der Nationalversammlung, die den Belagerungszustand über die Stadt verhängte, haben fast einmütig erklärt, daß die Absetzung des Sultans unerläßlich sei. — Die Agence Havas meldet: Die gesamte Besatzung des Jildis hat sich ergeben und die Waffen ausgeliefert. Torpedoboote kreuzen im Hafen, um eine Flucht des Sultans zu verhindern.

Wb. Konstantinopel, 26. April. Der österreichisch-ungarische Militärattaché, begleitet von dem deutschen Militärattaché, hat gestern nachmittag Mahmud Schefket-Pascha, Hussein Husni und die übrigen leitenden Generale zu der glänzenden Durchführung der militärischen Operationen, der raschen Wiederherstellung der Ordnung und der ausgezeichneten Mannszucht beglückwünscht. Der „Turquie" zufolge sind auf beiden Seiten zusammen 1140 Mann gefallen und bereits beerdigt. —

Wb. Konstantinopel, 26. April. Einer Beiruter Konsulardepesche zufolge wird aus Latakich telegraphiert, daß die armenische Ortschaft Kessab seit gestern in Flammen stehe. Die Einwohner seien zum Teil niedergemetzelt worden. Für die Umgebung von Latakich bestehe große Gefahr. Französische und englische Kriegsschiffe seien vor Beirut eingetroffen. —

SPb. München, 26. April. (Eig. Drahtb. d. „Volksst.".) Zu der durch die Einbringung der konservativen Wertzuwachssteuervorlage geschaffenen Situation erfährt die „Münchner Post", daß man in bayrischen Regierungskreisen noch immer an der Hoffnung festhält, daß im Reichstag eine Mehrheit für die Erbanfallsteuer zu finden sein werde. In Bundesratskreisen, besonders in süddeutschen, ist man der Meinung, daß eine Wertzuwachssteuer auf Wertpapiere unmöglich ist, ebenso wenden sie sich gegen die Besteurung der Immobilien durch das Reich. —

SPb. Stettin, 26. April. (Eign. Drahtb. d. „Volksst.".) Hier beschäftigten sich neun stark besuchte Versammlungen mit der Finanzreform, in Dortmund-Hörde 13, in Hamm-Soest sechs, im Bochumer Bezirk 14 und in Recklinghausen vier Versammlungen. Ueberall wurden entsprechende Resolutionen angenommen. In Köln sprach Professor Adolf Wagner über das Thema. Er verlangte Wiederherstellung der ursprünglichen Regierungsvorlage. Die Wertzuwachssteuer sei ungeeignet. —

SPb. Weimar, 26. April. (Eig. Drahtb. d. „Volksst.".) Am Sonntag tagte hier eine sozialdemokratische Konferenz für das Großherzogtum Sachsen-Weimar, die von 74 Delegierten aus 37 Orten besucht war. Es wurden vorwiegend Landtagssachen besprochen. Baudert sprach über die bevorstehenden Landtagswahlen. In allen Kreisen sollen eigne Kandidaten aufgestellt werden. Die Stellungnahme zu den Stichwahlen soll später erörtert werden. —

Wb. Berlin, 26. April. Vom Tegeler Schießplatz aus ist das neuerbaute Militärluftschiff Groß 2 heute vormittag 10¾ Uhr aufgestiegen. Die Führung hatten Major Sperling und Oberingenieur Basenach. Der Wind war schwach. Um 11¼ Uhr ist das Luftschiff glatt gelandet. Es manövrierte in einer Höhe von 150 bis 250 Metern über dem Tegeler Schießplatz. —

Wb. Paris, 26. April. Bei der gestrigen Kammerersatzwahl im Bezirk Moulin (Dep. Lille) wurde Mille (verein. Soz.) mit 4977 Stimmen gewählt gegen d'Amour (Rad.-Soz.), der 3622 Stimmen erhielt. Das Mandat hatten bisher die Radikalen inne. —

Wb. Paris, 26. April. Der nationalistische Abgeordnete Barrh hat dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß er ihn bei Beginn der Kammer fragen werde, welche Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, um den Treibereien einzelner Beamtenvereinigungen ein Ende zu machen, die ein offenes Bündnis mit dem revolutionären Allgemeinen Arbeitsverband abgeschlossen hätten. —

Wb. Paris, 26. April. Gestern abend wurde hier eine Versammlung der Postbeamten abgehalten, die sich in einer Resolution für ihre Kameraden erklärte, gegen die die Regierung Maßregeln zu ergreifen beabsichtigt, und versprachen, sie mit allen Mitteln verteidigen zu wollen. — In Havre und Lyon hielten die Postbeamten ebenfalls Versammlungen ab, in denen die baldige Umwandlung der Allgemeinen Vereinigung der Postbeamten in ein Syndikat (Gewerkschaft) verlangt wurde. —

Wettervorhersage.

Dienstag, 27. April: Ziemlich heiter, warm, trocken. —

Folgen

4645

Sie doch dem Beispiele langjährig erfahrener Radfahrer und wenden Sie sich bei Bedarf erstklassiger und dabei **billiger**

Fahrräder

Zubehörteile und Reparaturen
an den Fachmann

G. A. Buchheim

99 Breiteweg 99

Verlangen Sie unbedingt Netto-
Preisliste über

Astur-Fahrräder!

Millionenfach erprobt

Gemahlene Sparseife

Salomba

mit Terpentin, Salmiak u. Borax-Zusatz

Riesige Waschkraft.
Schneeweisse Wäsche.
Chlorfrei. Garantiert unschädlich
Unübertroffen. 1 Pfund nur 25 Pf.

Billig! Schuhwaren Schmidtstr. 44

Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf und andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffeln, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur
44 Schmidtstrasse 44

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik

4641

Huldreich Schmidt
Breiteweg 68
Fernsprecher 3897.

Strumpfwaren . .
. . . . Trikotagen
Strickgarne . . . .
nur bewährte Qualitäten.
Regulär gestrickte Knaben-Anzüge.

Auf Kredit! Auf Kredit!

Auf
Teilzahlung
offeriere:

Möbel, Betten, Polsterwaren
Kinder- und Sportwagen.

Ferner: 4428

Herren- und Knaben-Garderobe
schwarze und farbige Kleiderstoffe
sowie
sämtliche Manufakturwaren.

Kleine Anzahlung! Bequeme Abzahlung!

Theodor Matthies

Breiteweg 32, I.

Ecke Venedische Straße. Ecke Venedische Straße.

A. Scholz Ww.
Lübecker Str. 22
empfiehlt
Hängeuhren
Grammophone
in allen Preislagen
Grammophonplatten
4596 à Stück 2.00 Mk.
Wecker, Taschenuhren
Gold-, Silber-, Alfenid- und optische Waren
Reparaturen
werden gewissenhaft und preiswert ausgeführt.
Auf Taschenuhren, Wanduhren, Hängeuhren, Wecker bis 1. Mai
10 Prozent.

Magdeburger Bade- u. Waschanstalt
Aktien-Gesellschaft.

Unser Luft- und Sonnenbad ist geöffnet; Jahresabonnement 3.00 Mk., Einzelbad 10 Pf.

Billige Schwimmabonnements
Teilzahlungen — Vereine 10 Prozent Rabatt.

Schuhwaren zu Engros-Preisen .·.

Verkaufszeit: Wochentags 8—5 Uhr
Sonntags 11—12 Uhr
H48

Aureden & Ruh
Weinfassstrasse 2

Millionen

von Menschen, Erwachsene wie Kinder, sind

Blutarme

Diesen Magenkranken, Wöchnerinnen usw.

hilft

4454

der ärztlich viel empfohlene, in Krankenhäusern und Kliniken seit Jahren eingeführte Wein

Basta

Ueberall zu haben.

1/1 Fl. rot od. weiß, herb M. 1.50
m. Fl. „ „ „ halbsüß „ 1.75

Unsern werten Abonnenten zur Nachricht, daß

Die Neue Welt

zum Abholen fertig bereitliegt.

Preis Mk. 2.25.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Schönebeck. Schönebeck.

Sämtliche Berufskleidung für Arbeiter
sowie Herren-Stoff- und Kinder-Anzüge empfiehlt billigst
Willi Lippe, Schönebeck
Königstraße 67 Fernspr. 537
Mitglied des Rabatt-Sparvereins. 2111

Kaufe fortwährend jeden Posten alte und junge Kanarienweibchen und alte Hähne für F. Wahle. 4524
F. H. Oehlert, Edelstraße 1

Pfand-Versteigerung

Donnerstag, 29. d. M. vom
Monat Juni 1908
sub Nr. 75421 bis 79165
Erneuerungen nur bis Mittwoch mittags 2 Uhr.
Adolph Michaelis
Magdeburg.

Hoher Verdienst! Bis 100 Mark wöchentl. können Leute aller Stände d. gute Vertretung, Alleinverk. guter Millionenmassenart., verd. Betriebskap. u. Berufsaufg. nicht nötig. Kostenl. Aust. ert. F. A. Bennewitz, Osebitz i. S. 360, Postfach 8.

Fahrrad billig zu verkaufen Moldenstraße 1 a.

Frdl. M. Wohn., St., K., K. u. Zubeh. Lausiark, Ottersleber Str. 16, 1 Tr.

Meine neue Pflanzenbutter-Margarine

„Völkerruhm"

die in allen Eigenschaften und Verwendungsarten bester Molkereibutter ebenbürtig ist, hat im Fluge die Gunst der Hausfrauen erworben; ich erhalte davon fortwährend frische Zufuhren und empfehle diesen köstlichen vegetabilen Butter-Ersatz auch ganz besonders Freunden der naturgemäßen Lebensweise.

Pfund 95 Pf.

mit 5 Prozent Rabattsparmarken und Sammelbuch.

Meine übrigen, als vorzüglich bekannten Margarine-Marken

Westfalenkrone	à Pfd. 90 Pf.	mit 5 Prozent Rabattsparmarken u. Sammelbuch
Westfalengold	à Pfd. 80 Pf.	
Luxus I	à Pfd. 70 Pf.	
Luxus II	à Pfd. 60 Pf.	

halte gleichfalls in stets frischer Ware bestens empfohlen.

A. H. Völker

Butterhandlungen — Fernsprecher 1406
Jakobstraße 5 ■ Jakobstraße 21 ■ Jakobstraße 26
4626 Schönebeckerstraße 9/10 ■ Boizenburg 2/3
Filialleiterin: Inhaberin Emma, Jakobstraße 22.

Flüssiges Brot!

ist das Köstritzer Schwarzbier, das seit über 200 Jahren fast über die ganze Welt verbreitet ist. Jeder Arbeiter, der schwer zu arbeiten hat und der seinem Körper täglich neue Kräfte zuführen muss, trinke Köstritzer Schwarzbier. Es hebt die Körperkräfte und fördert die Blutbildung. Sein Genuss wirkt bei stillenden Müttern vorteilhaft auf die Milchsekretion ein. Infolge seiner vorzüglichen Eigenschaften und Billigkeit hat es sich in Tausenden von Arbeiterfamilien als unentbehrliches Hausgetränk eingebürgert. Beim Einkauf Vorsicht! Es gibt geringwertige Nachahmungen. Echt nur mit Brauerei-Etikette. — Generalvertreter für Regierungsbezirk Magdeburg: Mahlow & Richtemann. Telephon Nr. 3060. Ausschank: „Triumph-Automat", Alte Ulrichstr. Verkaufsstellen durch Plakat kenntlich. 4546

Excelsior-Räder

sind die besten und begehrtesten Fahrräder. Umsatz im letzten Jahre
ca. 75000 Stück
Generalvertretung für Magdeburg u. Umg. ■ Einzige Verkaufsstelle

Albert Brennecke

Olvenstedt Westendstr. 44 Fermersleben
Telephon 4944
Allerbilligste Bezugsquelle ■ Kulanteste, reellste Bedienung

Bei mir hat sich der Umsatz von Jahr zu Jahr bedeutend vergrößert. **Warum?**

Weil ich infolge großer Abschlüsse billig einkaufe und mein Geschäftsprinzip ist: Großer Umsatz bei kleinstem Nutzen

Weil ich seit Jahren stets zu kulanten Zahlungsbedingungen verkauft habe

Weil ich es durch bequeme Ratenzahlungen auch allen weniger Bemittelten ermögliche, sich ein gutes Excelsior-Rad kaufen zu können!

Großes Lager in sämtl. Zubehörteilen

Sämtliche Reparaturen werden in eigner Werkstatt prompt und gewissenhaft ausgeführt. 4485

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 97. Magdeburg, Dienstag den 27. April 1909. 20. Jahrgang.

Magdeburger Mandatspolitik.

II (Schluß).

Der schon erwähnte Artikel des Genossen Pannekoek, der die Ueberschrift „Mandatspolitik" trägt, betont zunächst das Recht jedes einzelnen Kreises, den ihr geeignet erscheinenden Kandidaten auszusuchen. Ein sittliches Recht eines Kandidaten auf die Beibehaltung der Kandidatur könne nicht behauptet werden. Die Partei habe das größte Interesse daran, daß überall diejenigen Genossen aufgestellt und in den Reichstag geschickt werden, die als die besten und geeignetsten erscheinen, dort unsre Sache zu vertreten. Gegen dieses Parteiinteresse müssen alle persönlichen Rücksichten zurückgestellt werden. Der Artikelschreiber fährt dann fort:

Aber die besonderen Gründe, die in der Magdeburger Parteiversammlung für einen Wechsel des Kandidaten angeführt wurden, verdienen eine nähere Betrachtung. Denn auch anderswo gelten sie wohl als Gründe, die bei der Wahl eines Kandidaten maßgebend sein sollen. So wurde von einem Genossen gesagt, man solle einen Kandidaten aus dem Kreise selbst aufstellen, anstatt sich einen aus Berlin zu holen, den die Wähler kaum kennen. Nun ist es zweifellos richtig, daß man mit einer im Kreise wohnhaften und bekannten Persönlichkeit einige Stimmen mehr gewinnen kann. Aber damit wird der Charakter des Wahlkampfes in einer bedenklichen Weise erniedrigt. Aus andern Ländern erfahren wir bisweilen, mit wieviel Mühe unsre Genossen dort bestrebt sind, die Wahlen aus Kämpfen um Personen zu Kämpfen um Prinzipien zu machen. Und nun sollen wir umgekehrt handeln? Den bürgerlichen Parteien, die den sachlichen Kampf um Grundsätze zu fürchten haben, mag es naheliegen, Kandidaten auf Grund ihrer persönlichen Beliebtheit durchbringen zu wollen. Die Sozialdemokratie hat allen Anlaß, namentlich in der Periode des Reichsverbandes, ihren Kampf nur als Kampf für den Sozialismus zu führen, bei dem die Personen ihrer Kandidaten ganz ausgeschaltet werden und nur als Träger eines Prinzips erscheinen. Nicht für Pfannkuch oder Landsberg, sondern für die Sozialdemokratie sollen die Stimmen der Arbeiter abgegeben werden.

Noch schöner machte es ein andrer Redner, der ausführte, es solle ein Kandidat aufgestellt werden, der viele Stimmen aus dem bürgerlichen Lager erhalten würde, damit in solcher Weise der Wahlkreis gewonnen werde. Worauf kommt diese Forderung hinaus? Darauf, daß ein Kandidat aufgestellt wird, der den bürgerlichen Anschauungen näher steht und dadurch einen Teil der Bourgeoisie weniger abstößt, als ein prinzipieller Sozialdemokrat. Nicht der beste Kämpfer soll aufgestellt werden, sondern einer, der die Bourgeoisie weniger scharf angreifen will. Das Proletariat braucht aber seine Abgeordneten im Reichstag, um dort seine Interessen und Anschauungen im Kampfe gegen die andern Klassen möglichst scharf zur Geltung zu bringen; dieses Ziel wird nicht erreicht, wenn es einen Vertreter hinschickt, dessen „gemäßigte" Anschauungen einer kleinen Gruppe fortschrittlicher Bürger genehm sind. Eine solche politische Schlaumeierei würde dazu führen, daß die Anschauungen der starken Fraktion, die wir dabei bekommen sollen, mit denen der Arbeitermasse nicht in Harmonie stehen. Früher oder später würden daraus schädliche Konflikte zwischen dem Proletariat und seinen Parlamentariern entstehen müssen.

Pannekoek meint, daß nur ein Schritt in dieser Richtung weiter zu dem Plane führt, unsre Partei könne auch Fortschrittler aufstellen in der Meinung, daß sie doch als Parteikandidaten gewählt würden. In solcher Meinung würde man aber bald getäuscht werden.

Nun können die Magdeburger Genossen zur Verteidigung ihrer Ansicht bemerken, daß es doch besser sei, einen Kreis mit einem „gemäßigten" Genossen zu erobern, als ihn mit einem „radikalen" Genossen zu verlieren. Ein „weniger guter" — gesetzt wir erkennen die Qualifikation an — Abgeordneter sei doch besser als gar keiner. Jeder von uns werde auf dem Magdeburger Sitz lieber einen Revisionisten als einen Reaktionär sehen. Darin haben diese Genossen vollkommen recht. Die Wahrheit, daß es uns nicht in erster Linie um Mandate zu tun ist, und daß die Größe unsrer Fraktion keinen Maßstab für die Macht des Proletariats bildet, bedeutet nicht, daß wir nicht möglichst viel Mandate zu erobern suchen. Denn jedes Mandat bedeutet eine Machtposition, die wir dem Feind entreißen und von der heraus wir ihn angreifen.

Aber gerade weil die Magdeburger Genossen in diesem Punkte recht haben, haben sie unrecht. Denn so gescheit wie wir, sind unsre Gegner auch. In dem richtigen instiktiven Empfinden, was ihr Klasseninteresse erheischt, war die Bourgeoisie den Arbeitern noch immer über. Ein verschiedenes Benehmen gegenüber Radikalen und Revisionisten zeigt sie nur, wenn sie damit das Proletariat schwächen kann; es hört auf, sobald das Proletariat dadurch gestärkt werden könnte. Deshalb schürt sie die inneren Kämpfe, indem sie die einen über den grünen Klee lobt und sie gegen die andern hetzt; wenn es sich aber um ein Mandat für die Sozialdemokratie handelt, gibt sie dem einen so wenig ihre Stimme wie dem andern. Das Bürgertum hat Bernstein in Breslau genau so durchfallen lassen wie Haase in Königsberg.

Darin handelte es völlig vernünftig. Denn die Bourgeoisie weiß ganz gut, daß Bernstein und seine Freunde, was ihre besonderen Anschauungen innerhalb der Partei auch sein mögen, im Reichstag als Vertreter des Proletariats keine persönliche Politik auf eigne Faust führen, sondern die Politik des Proletariats führen müssen. Bei uns gebieten nicht die Parlamentarier nach ihren individuellen Anschauungen, sondern die Masse gebietet über die Politik der Fraktion. Daher hat die Bourgeoisie vollkommen recht, wenn sie im Wahlkampf Revisionisten und Radikale egal behandelt und in beiden nur Wortführer des Proletariats sieht.

Aus seinen Darlegungen zieht Pannekoek den Schluß, daß die Spekulation auf die bürgerlichen Stimmen eine verfehlte Spekulation sei.

Die Chemnitzer „Volksstimme" knüpft an die Pannekoekschen Ausführungen an, um dazu zu bemerken:

Es gibt doch auch noch eine anständige und gerade Manier, bürgerliche Stimmen für einen Parteikandidaten zu gewinnen; und die liegt in dem Werte und Gewicht seiner Persönlichkeit. Unzweifelhaft gibt es in jedem Wahlkreis ein paar Dutzend oder hundert Wähler, die sich weniger nach den Parteiprogrammen als nach ihrem Urteil über die Person des Kandidaten richten. Das sind selbstverständlich nicht die reifsten Politiker, aber oft sonst recht tüchtige und kluge Menschen, und vor allem, sie sind einmal da. Diese Wähler zu gewinnen, ist für den Kandidaten ein ganz besonders großer Erfolg; denn dabei macht er sich persönlich verdient. Daß dabei kein Stimmenfang getrieben und das Ziel der Partei niemals verschleiert werden darf, ist für Sozialdemokraten selbstverständlich. Aber prinzipielle Wahlagitation und diese Mandatspolitik schließen sich nicht im mindesten aus.

Was in Magdeburg gesagt und beschlossen worden ist, ist uns nicht genauer bekannt und interessiert uns nicht. Aber allgemein sollte einmal einer der Gründe klargelegt werden, derentwegen die Parteigenossen überall im Deutschen Reiche auf die Auswahl der Kandidaten den größten Wert legen und oft monatelang darüber beratschlagen. Daran sollte nichts geändert werden. Wir brauchen nicht nur gute und verdiente Parteigenossen, sondern auch „tüchtige Kerle" als Kandidaten.

Die Chemnitzer Aeußerung ist die letzte, die wir in der Parteipresse fanden. Da nun die Urteile über die Magdeburger Genossen sämtlich vorliegen dürften, scheint es notwendig, hier auch einiges zu ihrer Verteidigung zu sagen. Zunächst polemisieren alle die Parteiblätter, trotzdem sie unsern Bericht meistens abgedruckt haben, gegen die Vorstellung, als ob die Redner und die Abstimmenden lediglich Spekulation auf die bürgerlichen Stimmen treiben wollten. Und beim Genossen Pannekoek verdichtet sich der Gedanke so weit, daß er die Sprecher, die Genossen Winter, Fischer, Uhde, Fresino für „Revisionisten" hält und gegen ihre angeblich revisionistische Auffassung polemisiert. Er hat jedoch dabei ebenso wie die übrigen Kritiker daneben gegriffen, denn die genannten Genossen werden es nach ihrer ganzen bisherigen Haltung weit von sich weisen, als „Revisionisten" zu gelten.

Die Gründe, die die gegen den Funktionärvorschlag opponierenden Genossen vorbrachten, gehen vielleicht aus unserm Bericht nicht in kristallischer Klarheit hervor, aber man kann sie bei aufmerksamem Lesen doch herausfinden. Wenn z. B. Genosse Uhde hervorhob, daß der Kreis Kalbe-Aschersleben durch das Eingreifen des Kandidaten Schmidt wiedergewonnen sei, nachdem er während Schmidts Inhaftierung verloren gegangen war, so geht aus diesen Ausführungen lediglich hervor, daß Uhde die Möglichkeit eines temperamentvolleren Eingreifens des Kandidaten herbeiführen will. Und wenn Genosse Fischer ausdrücklich auf das Alter des Genossen Pfannkuch hinwies — auch das steht im Bericht —, so meint er damit, daß ein jüngerer Kandidat tatkräftiger die Agitation betreiben könne.

Wir halten die Gründe, die jene Genossen vorgebracht haben, nicht für richtig. Aber so ganz abwegig, wie sie einzelne Parteiblätter und auch die Korrespondenz des Genossen Pannekoek finden, scheinen sie uns doch nicht zu sein. Daß Genosse Pfannkuch noch recht rüstig ist und daß er aus diesem Grunde noch lange kandidieren könnte, ist unsre Meinung, ebenso wie die der sämtlichen Parteifunktionäre in Magdeburg. Wenn aber die Mehrheit der Versammlung über diesen Punkt andrer Meinung war, so berechtigt das keineswegs zu der Behauptung, wie sie das Rostocker Parteiblatt aufstellt, daß die Magdeburger Parteigenossenschaft noch hinter der von Posemuckel und der Kaschubei zurückstehe.

Man kann den Beschluß der Generalversammlung bedauern, aber daraus auf mangelnde sozialistische Schulung zu schließen, erscheint uns sehr wenig angebracht. Dagegen ist der Vorwurf sicher nicht unberechtigt, daß eine so wichtige Generalversammlung nur von 240 Genossen besucht war. Die nächste Versammlung, die sich mit der Kandidatenfrage beschäftigt, wird hoffentlich einen besseren, der Sache würdigeren Besuch aufweisen. —

Deutscher Reichstag.

247. Sitzung.

Berlin, 24. April, 2 Uhr nachmittags.

Am Bundesratstisch: Dr. Nieberding.

Nachdem der Bericht der Reichsschuldenkommission debattelos an die Rechnungskommission überwiesen ist, wird die Beratung des Gesetzentwurfs betr.

Aenderung des Strafgesetzbuchs

fortgesetzt.

Abg. Müller (Meiningen, Freis. Vp.): Auch wir wünschen baldige Vorlegung einer Novelle zur Milderung des Militärstrafgesetzbuchs. Mit den Milderungen der Vorlage sind wir einverstanden, doch ist der Begriff der „Notentwendung" und noch mehr der des „geringwertigen Gegenstandes" ein Kautschukbegriff. Noch mehr Bedenken haben wir gegen die neuen Bestimmungen des Beleidigungsparagraphen und des Erpressungsparagraphen. Auch wir wünschen, daß der Revolverpresse entgegengetreten wird, aber mit dem Ausschluß des Wahrheitsbeweises erreicht man das nicht. (Sehr richtig! b. d. Freis.) Soll etwa der Wahrheitsbeweis auch ausgeschlossen werden, wenn dem Beteiligten eine strafbare Handlung nachgesagt ist? Das kann doch nicht gemeint sein. Noch bedenklicher ist die Fassung des neuen § 253. Nach den Motiven könnte jede erhebliche Lohnerhöhung, die durch Drohung mit Arbeitseinstellung erreicht ist, als Erpressung angesehen werden. Hoffentlich werden diese Bedenken in der Kommission ihre Erledigung finden. (Bravo! b. d. Freis.)

Abg. Faßbender (Ztr.): Gegen Mißhandlungen an Kindern und Wehrlosen sind drakonische Strafen am Platze. Der Schutz darf aber nicht mit dem Alter von 14 Jahren seine Grenze finden.

Abg. Heckscher (Freis. Vg.): Der Gesetzentwurf ist eine Konzession an liberale Gedanken. Bedenken habe ich gegen den Erpressungsparagraphen. Die Begründung muß ausgemerzt werden. Die Strafen für Kindermißhandlungen könnten noch verschärft werden. Der Itzehoer Fall, der die Oeffentlichkeit so stark erregte, würde nach der neuen Fassung nicht getroffen werden. Vielleicht läßt sich eine Form finden, die auch solche Fälle einschließt. Der Gedanke des Beleidigungsparagraphen erscheint mir äußerst sympathisch und gesund. Die Revolverpresse kann vielleicht in der gewünschten Weise nicht getroffen werden, hoffentlich findet sich aber bei der Reform des Strafprozesses der richtige Weg.

Abg. Hormann (Freis. Vp.): Die stärkere Bestrafung der Roheitsdelikte und der stärkere Schutz von Kindern und Tieren entspricht einem gesunden Volksempfinden.

Abg. Frank (Mannheim, Soz.): Verschiedene Redner haben eine Verschärfung der Strafbestimmungen für Eltern verlangt, die ihre Kinder mißhandeln oder quälen. Wir sind durchaus damit einverstanden, die Kinder auch gegen ihre nächsten Verwandten zu schützen. Wir bitten aber, nicht zu vergessen, daß der Hang der Eltern, ihre Kinder nicht durch gutes Beispiel, sondern durch Prügel zu erziehen, durch die Prügelpädagogik der Volksschule gezüchtet worden ist. (Lebh. Sehr richtig! b. d. Soz.) Hier muß prophylaktisch vorgegangen werden. Den Lehrern muß verboten werden, Kinder zu schlagen. (Lebh. Zustimm b. d. Soz.)

Mit Ausnahme der konservativen Herren war es eigentlich nur Herr Heckscher, der mit einer gewissen Zärtlichkeit für den Grundgedanken des Beleidigungsparagraphen sich hier aussprach. Herr Heckscher muß aber zugeben, daß die Sensationslüsternheit sich wesentlich in den Blättern gezeigt hat, die politisch der großen Masse des Volkes fernstehen. Die bürgerliche Presse und auch das bürgerliche Publikum, und zwar bis hoch hinauf, ist es, welche diese Kost serviert resp. verlangt. (Hört, hört! b. d. Soz.) Aber trotzdem, wenn die Vorlage Gesetz werden sollte, so werden dann nicht die Blätter bestraft werden, die wirklich sich schuldig gemacht haben, sondern die oppositionellen Blätter, insbesondere die sozialdemokratischen. Herr Heckscher hat also sein Wohlwollen gegen die Regierung, welches ihn ja auch sonst auszeichnet, wieder einmal bei einer recht unglücklichen Gelegenheit gezeigt.

Wir werden in der Kommission danach streben, aus der Vorlage etwas Brauchbares zu machen, sehen aber überhaupt zurzeit kein dringendes Bedürfnis, die bestehenden Bestimmungen über die Beleidigungen abzuändern. Diese Punkte könnten aus der Vorlage ganz ausscheiden, von den Milderungen hingegen hoffen wir, daß sie zum Gesetz erhoben werden. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Nieberding wiederholt seine gestrige Versicherung, daß es der Regierung mit der vorgeschlagenen Ausschließung des Wahrheitsbeweises nicht darauf ankomme, hochstehende Personen zu schützen.

Abg. Kirsch (Zentrum): Die Fassung des Beleidigungsparagraphen in der neuen Vorlage erregt ernste Bedenken. Trotzdem halte ich es nicht für ausgeschlossen, daß die Kommission eine einwandfreie Fassung findet.

Abg. Wölzl (natl.) bedauert, daß die neue Vorlage nicht auch die Bekämpfung der Prostitution regelt.

Staatssekretär Nieberding: Die Beratungen über eine Aenderung der Gesetzgebung auf sexuellem Gebiet sind noch in der Schwebe.

Abg. Seyda (Pole): Die Strafmilderungen sind uns sympathisch, die Verschärfung des Beleidigungsparagraphen erregen Bedenken. Es muß dem Vorsitzenden überlassen sein, wieweit er den Wahrheitsbeweis zulassen will.

Abg. Kölle (natl.): Meine Freunde stimmen den Vorschriften über die Erpressung zu. Angebracht wäre es, die Strafen für Hausfriedensbruch zu erhöhen. Denn der Hausfrieden ist nach germanischem Begriff eines der wertvollsten Güter. (Heiterkeit.)

Das Haus vertagt sich, nachdem das Gesetz an die Justizkommission verwiesen worden ist.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Zweite Lesung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, zur Zivilprozeßordnung, zum Gerichtskostengesetz und zur Gebührenordnung für Rechtsanwälte.)

Schluß 5 Uhr. —

Aus der Parteibewegung.

Genosse Maurenbrecher ist als Lehrer der Freireligiösen Gemeinde Nürnbergs von den städtischen Schulbehörden bestätigt worden und übernimmt am 1. Mai 1909 sein Amt. —

Fortschritte der Parteipresse. Unser Bochumer Bruderorgan, das „Volksblatt", hat soeben einen wichtigen Schritt in der Vorwärtsentwicklung getan durch den Erwerb eines eignen Heims. Nach eingehenden Erwägungen hat der Verlag des „Volksblattes" das in Subhastation gestandene Grundstück Hermannshöhe Nr. 7 (früher „Bochumer Zeitung") als Meistbietender erstanden. Damit ist die Möglichkeit der Ausdehnung unsers dortigen Parteiunternehmens in denkbar weitestem Sinne gegeben. —

Der Bau eines Partei- und Gewerkschaftshauses in Hannover wird in kurzer Zeit verwirklicht. Nachdem am Dienstag abend die Gewerkschaftsvorstände und die Parteifunktionäre ihre Zustimmung gegeben, ist von der zu diesem Zwecke gegründeten Gesellschaft mit beschränkter Haftung „Solidarität, Partei- und Gewerkschaftshaus", ein Grundstück erworben worden. Es ist dies ein Grundstück an der Nikolai-, Artillerie- und Odeonstraße. Der Kaufpreis beträgt 610 000 Mark. Der Bau wird nunmehr rasch gefördert werden. —

Eine Warnung vor dem Bauzeichner Franz Pekary, geboren am 15. Juli 1875 in Mako (Ungarn), der mit ungarischen Parteilegitimationen die Organisationen zu brandschatzen sucht, erläßt die Mannheimer „Volksstimme". —

Maizeitung 1909. In den nächsten Tagen gelangt die künstlerisch illustrierte Maifestzeitung der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, zur Ausgabe. Der Preis ist 10 Pfg. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Gegen die Maifeier. Der Verband Berliner Baugeschäfte hat in seiner Generalversammlung zur Maifeier beschlossen: Arbeiter, die am 1. Mai feiern, werden sofort entlassen; vor Donnerstag den 6. Mai werden Gesellen und Hilfsarbeiter in keinem Baugeschäft neu eingestellt. Vom 1. bis 5. Mai bleibt der Arbeitsnachweis geschlossen. Der Ersatz für die am 1. Mai Entlassenen wird vom Arbeitsnachweis entnommen. Bei der immer noch herrschenden Arbeitslosigkeit auch im Baugewerbe würde diese Maßnahme für die Feiernden eventuell eine Aussperrung von einigen Wochen bedeuten. —

Textilarbeiterstreik. Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Boetzelen, Textilwerk in M.-Gladbach beschlossen mit 58 gegen 6 Stimmen, wegen Lohnforderungen usw. die Kündigung einzureichen. Der Textilarbeiterverband ersucht um Fernhaltung des Zuzugs.

Zimmererausperrung in Lemgo (Lippe). Als Antwort auf die Einreichung eines Tarifs, worin u. a. bei zehnstündiger Arbeitszeit ein Stundenlohn von 45 Pfg. nebst den üblichen Aufschlägen für Ueberstunden, Nacht- und Sonntagsarbeit gefordert war, wurde der Vorsitzende der Zahlstelle Lemgo des Zimmererverbandes von seinem Meister gemaßregelt. Als daraufhin die organisierten Arbeitskollegen kündigten, beschloß der Arbeitgeber-Verband, sämtliche organisierten Zimmerer Lemgos auszusperren. Zuzug ist fernzuhalten! —

In den Mühlenwerken und Biskuitfabrik Wurzen vorm. Krietsch, erbaten die Speicherarbeiter die Beseitigung der schlecht entlohnten Akkordarbeit; an deren Stelle sollte ein Stundenlohn von 40 Pfg. treten. Als Antwort warf die Direktion zweimal acht Mann auf das Pflaster; die andern reichten die Kündigung ein. Zuzug ist fernzuhalten! Die Produkte der Firma finden durch Konsumvereine und Kaufleute großen Absatz in Arbeiterkreisen. —

Organisation der Cafetiers. Am 22. April wurde in Berlin ein Delegiertentag der deutschen Cafetier-Vereine abgehalten. Zweck des Delegiertentags sollte sein, den bisherigen Verein der Cafetiere Deutschlands zu einem Verband auszugestalten und einen Zusammenschluß aller Cafetiere Deutschlands herbeizuführen. Nach längerer Debatte, in der wiederholt betont wurde, der Verband solle ein Gegengewicht gegen den Ansturm des Publikums und der Angestellten bilden, wurde einstimmig die Verbandsgründung beschlossen. —

Im Kampfe gegen Streikposten. Die Meißner Amtshauptmannschaft hat auf Grund einer besondern Verordnung über das Streikpostenstehen anläßlich des Glasarbeiterstreiks in Brockwitz nicht weniger als 42 Strafmandate gegen Streikende erlassen. Sieben von diesen gelangten bisher zur gerichtlichen Entscheidung und endigten sämtlich mit Freisprechung. In 15 Fällen haben leider die mit einem Strafmandat Bedachten auf Zureden des Amtsanwalts hin ihren Einspruch zurückgezogen. In einer Reihe von Fällen hat die Amtshauptmannschaft selbst die Strafmandate auf erfolgten Einspruch hin zurückgezogen. —

Bestrafter Verleumder. Vor einiger Zeit stellte der „Sekretär" der Waldenburger „Gelben", der bekannte Gustav Ermert, in dem dortigen von den Grubenmagnaten zur Bekämpfung der Sozialdemokratie herausgegebenen „Feierabend" die Behauptung auf, der Kassierer des Verbandes der Bergarbeiter in Weißstein habe eine namhafte Summe unterschlagen. Der von der Verleumdung Betroffene, ein braver Genosse, der schon seit 11 Jahren sein Amt gewissenhaft versieht, strengte gegen Ermert Privatklage an. Vor dem Schöffengericht log sich Ermert damit heraus, daß er vom Kassierer des B[illegible]arbeiterverbandes geschrieben und Bergarbeiterverband nur ein Druckfehler sei. Er wurde deshalb freigesprochen. Jetzt hat die Strafkammer über die von unserm Genossen eingelegte Berufung verhandelt. Dabei wurde festgestellt, daß es in Weißstein eine Zahlstelle des Bauarbeiter-Verbandes gar nicht gibt, und daß auch auf dem Manuskript Bergarbeiterverband gestanden hatte. Der Verleumder kam mit 100 Mark Geldstrafe davon. —

18. Generalversammlung der Zimmerer.

k. Stuttgart, 23. April.

Nachdem der Ausbau der Arbeitslosenunterstützung beschlossen worden ist, wird darüber debattiert, ob eine Erhöhung der Beiträge um 5 oder 10 Pf. vorgenommen werden soll. In der ausgedehnten Debatte tritt eine große Zahl Redner für eine Beitragserhöhung um 10 Pf. ein. Einzelne Redner betonen, der durch die Erhöhung eingehende Betrag dürfe aber nicht nur für Unterstützungszwecke ausgegeben, sondern müsse auch zur Stärkung des Kampffonds verwendet werden. Bei der Abstimmung, die eine namentliche ist, stimmen für eine Erhöhung der Beiträge um 10 Pf. (noch in diesem Jahre) 41, dagegen 72 Delegierte. Die sofortige Erhöhung um 10 Pf. ist damit abgelehnt. Es wird nun darüber abgestimmt, noch in diesem Jahre eine Erhöhung um 5 Pf., und im nächsten Jahre eine Erhöhung um abermals 5 Pf. vorzunehmen. Für diese Form stimmen 79, dagegen 34 Delegierte, es ist also demgemäß beschlossen. Namens des Zentralvorstandes schlägt Schrader vor, eine Beitragserhöhung für 1909 ab 1. Juli um 5 Pf. und ab 1. März 1910 abermals um 5 Pf. vorzunehmen. Und hierfür die Arbeitslosenunterstützungssätze ab 1. Dezember 1909 nach dreijähriger Mitgliedschaft in allen Kassen um 25 Pf. pro Tag und ab 1. Dezember 1910 um weitere 25 Pf. in allen Klassen nach vierjähriger Mitgliedschaft zu erhöhen.

Die Generalversammlung stimmt mit allen gegen 5 Stimmen diesen Vorschlägen zu.

Die Arbeitslosenunterstützung beträgt nun im

	1. Jahre	2. Jahre	3. Jahre	4. Jahre
1. Klasse	75 Pf.	100 Pf.	125 Pf.	150 Pf.
2. „	100 „	125 „	150 „	175 „

Damit ist dieser Punkt der Tagesordnung erledigt.

Ecke (Hamburg) referiert hierauf über den Punkt Stellungnahme zum Betonbau. Redner betont einleitend, es liege begründete Ursache vor, daß die Generalversammlung sich mit dieser Frage beschäftige: Differenzen mit den Unternehmern und mit den Bauhilfsarbeitern. Die Unternehmer seien bestrebt, den ortsüblichen Lohn und die Arbeitszeit nicht zu respektieren, und die Hilfsarbeiter lieferten Zimmerarbeit zu niedrigen Löhnen. Ecke geht nun auf den Betonbau des nähern ein und begründet folgende Resolution des Verbandsausschusses und Zentralvorstandes:

„Die 18. Generalversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands erklärt, daß die Zimmerarbeit am Betonbau jeder andern Zimmerarbeit gleichzuachten ist.

Sie verpflichtet daher die Zahlstellen, dem Betonbau die größte Aufmerksamkeit zu schenken und dahin zu wirken, daß für die Einschalungsarbeiten mindestens der tarifliche oder der ortsübliche Zimmererlohn gezahlt wird, daß ferner die vielfach längere Arbeitszeit beseitigt und die für Zimmerer übliche Arbeitszeit innegehalten wird.

Im übrigen ist auch der Kartellvertrag zwischen den Zentralverbänden der Bauarbeiter, Maurer und Zimmerer für den Betonbau maßgebend.

Insbesondere ist bei der Agitation darauf zu achten, daß die Hilfsarbeiter (nicht Zimmerer) dem Verbande der baugewerblichen Hilfsarbeiter angehören.

Sympathiestreiks können nur auf Antrag und Genehmigung der Zentralvorstände erklärt werden."

Die Vorstandsresolution wird mit der Aenderung angenommen, daß im ersten Satz der Resolution gesagt wird, die Generalversammlung usw. erklärt, daß die Einschalungsarbeiten am Betonbau Zimmererarbeit ist, folglich jeder andern Zimmererarbeit gleichzuachten ist.

In der Diskussion geht Schilling (Hamburg) auf die Maifeierfrage ein und ersucht, die Maifeier in Zukunft mit etwas mehr Reserve durchzuführen. Die Feier des 1. Mai müsse Sache des einzelnen sein, die Organisation dürfe darunter in keiner Beziehung leiden. Ehlers (Kiel) meint, man solle bezüglich der Maifeier den Mut haben, zu sagen: Eine Feier, an der sich nur ein Bruchteil der Arbeiter beteiligt, hat keinen Wert, wir räumen lieber damit auf. Lehmann (Hamburg): Die Generalversammlung muß klipp und klar aussprechen, wie sie über die Maifeier denkt. Diese ist nicht das geworden, was man von ihr hoffte. Auf dem letzten Parteitag ist die Vereinbarung zwischen der Generalkommission und dem Parteivorstand nicht in der vereinbarten Weise zum Abschluß gekommen. Es muß gesagt werden, ob die Beschlüsse der Parteiorganisationen am Orte, die ohne unsre Zustimmung gefaßt werden, für uns bindend sind. Leich (Leipzig) begrüßt, daß das Zusammenarbeiten der Generalkommission und des Parteivorstandes ein besseres geworden ist, als wie es früher gewesen sei. Die Beschlüsse bezüglich der Maifeier müßten durchgeführt werden. Schmaus (München): Die Feier des 1. Mai könne man auch nicht mehr durch Unterstützungen in die Höhe bringen. Klupsch (Dortmund) bedauert die bisherige Debatte über die Maifeier. Dem größten Teile unsrer Kollegen ist es möglich, den 1. Mai zu feiern. Und wir müssen an den Beschlüssen unsrer Generalversammlung festhalten. Gramann (Halle) spricht ebenfalls für die Durchführung der Maifeier, die auch ein Kampfmittel sei.

Kemmer (München) betonte in seinem Schlußwort gegenüber den Verfechtern der Maifeier, wenn Ehlers sage, es wäre Zeit, mit der Maifeier aufzuräumen, so sage Ehlers dies nicht allein, die Vertreter der größten Gewerkschaften würden denselben Standpunkt einnehmen und hätten dies auch zum Ausdruck gebracht. Kemmer meint, die Beschlüsse des internationalen Kongresses müßten freilich vorerst eingehalten werden.

Es folgt nun die Statutenberatung. Beschlossen wird mit 55 gegen 44 Stimmen, eine Ermäßigung der Beiträge bei Arbeitslosigkeit nicht eintreten zu lassen, und dann folgender Fassung des § 7 Absatz 1 zugestimmt: „Erkrankte Mitglieder haben für die Dauer ihrer Krankheit nur den Beitrag für die Arbeitslosenunterstützung zu leisten, und zwar in den beiden niedrigen Beitragsklassen 10 Pf., in den drei höheren Beitragsklassen 15 Pf. pro Woche; hierfür wird eine besondere Quittungsmarke geklebt." — Diese Beitragssätze sollen im nächsten Jahre um je 5 Pf. erhöht werden.

Beim § 11, der von Unterstützung gemaßregelter Mitglieder spricht, begründet Schilling (Hamburg) einen Antrag Hamburg, daß Mitglieder, wenn sie infolge Eintretens für vom Verband anerkannte Lohn- und Arbeitsbedingung nachweislich gemaßregelt werden, diesen die Gemaßregeltenunterstützung zustehe. Der Antrag wird mit 55 gegen 41 Stimmen angenommen. —

k. Stuttgart, 24. April.

Es folgt heute zuerst die Beratung des vom Vorstand unterbreiteten Streikreglements. In diesem sind die Einleitungssätze, die den in der Tarifresolution und im neuen Statut vertretenen Grundsätzen entsprechen, von allgemeiner Bedeutung. Sie lauten:

„Jedes Verbandsmitglied übt sein gesetzlich gewährleistetes Koalitionsrecht (§ 152 der Reichsgewerbeordnung) im eignen Namen, auf eigne Verantwortung und Gefahr aus, nicht im Namen des Zentralverbandes der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands, nicht auf dessen Verantwortung und Gefahr. Ebenso sind die Verbandszahlstellen nicht befugt, im Namen des Gesamtverbandes und unter dessen Verantwortung Sperren zu verhängen, Streike zu erklären oder auf andre Weise das Koalitionsrecht anzuwenden. Sie tun dies vielmehr im eignen Namen und unter eigner Verantwortung.

Der Zentralverband der Zimmerer und verwandter Berufsgenossen Deutschlands unternimmt und führt nicht selbst Arbeitskämpfe; er kann seine Mitglieder in solchen unterstützen.

Falls diese Unterstützung gewährt wird, hängt sie davon ab, daß von den zu Unterstützenden die nachstehenden Regeln und Vorschriften beachtet und innegehalten werden."

Bei der Bestimmung über die Aufhebung eines Streiks verlangen einige Zahlstellen, daß ein Streik für aufgehoben nur gilt, wenn mehr als die Hälfte — eine Zahlstelle will mehr als zwei Drittel — der Streikenden für die Aufhebung stimmen. Die Anträge werden abgelehnt, es bleibt bei dem Vorschlag des Vorstandes, nach dem bestimmt wird, ein Streik gilt als aufgehoben, wenn mehr als zwei Fünftel der Streikenden bzw. Delegierten für die Aufhebung stimmen. Bei der Beratung des Reglements für die Arbeitslosenunterstützung entspinnt sich eine längere Debatte über die Festsetzung der Karenzzeit bei Unterbrechung der Arbeitslosigkeit. Der Vorstand schlägt vor: Die Karenzzeit — die 6 Tage beträgt — ist in jedem einzelnen Falle von Arbeitslosigkeit durchzumachen. Eine Ausnahme tritt nur ein, wenn ein vorheriger Fall von unterstützter Arbeitslosigkeit noch nicht über 12 Tage zurückliegt. Nach fast endlosen weiteren Erörterungen wird das Reglement mit einigen Aenderungen angenommen. Dem Reglement für reisende Mitglieder und Reiseunterstützung wird nach kurzer Debatte ebenfalls zugestimmt. Die Reiseunterstützung soll im Höchstfalle pro Tag 1,25 Mark betragen. Sie wird derartig verrechnet, daß die empfangene Unterstützung der zu beziehenden Arbeitslosenunterstützung gleichkommt. Das Statut tritt am 1. Juli 1909 in Kraft. Die Generalversammlung stimmt nun folgendem Antrag zu: „Sollte sich bei den Tarifverhandlungen 1910 die Notwendigkeit der Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung herausstellen, sollen ohne weiteres die Delegierten der 18. Generalversammlung hierzu eingeladen werden, sofern die Einberufung nach dem Wahlreglement wegen der kurzen Zeit nicht mehr vorgenommen werden kann. Etwaige notwendige Ersatzwahlen werden vom Zentralvorstand angeordnet.

Die Verbandsfunktionäre der Zentralinstanzen werden einstimmig wiedergewählt. Die Sitze der Instanzen bleiben die bisherigen.

In seiner Schlußansprache gibt Schrader ein kurzes Resümee der Verhandlungen und bittet, für die Beschlüsse der Generalversammlung einzutreten. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 24. April 1909.

Eine Schlägerei entstand am 27. Januar d. J. auf der Spiegelstraße. Die schon vorbestraften Arbeiter Wilhelm Brick, Gustav Mantei und der Pferdeknecht Karl Huschenbeck, sämtlich aus Halberstadt, erhielten deshalb vom hiesigen Schöffengericht durch Urteil vom 18. März dieses Jahres wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung je 2 Monate Gefängnis, wogegen sie Berufung einlegten. Die Angeklagten Mantei und Huschenbeck werden freigesprochen. Das Urteil gegen Brick wird ebenfalls aufgehoben und auf 60 Mark Geldstrafe erkannt, an deren Stelle im Unvermögensfalle für je 3 Mark 1 Tag Gefängnis tritt. Die Berufung des nicht erschienenen Mitangeklagten Albert Meyer wird verworfen. —

Beamtenbeleidigung. Vom hiesigen Schöffengericht ist der schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter August Engelmann wegen Beleidigung eines Polizeibeamten zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Berufung wird verworfen. —

Gestohlene Tauben. Der schon vorbestrafte Schneiderlehrling A. H. aus Halberstadt hat am 8. Februar 1909 aus einem verschlossenen Raume mittels Einsteigens zwei Tauben entwendet. Wegen schweren Diebstahls treffen den jugendlichen Angeklagten 2 Wochen Gefängnis. —

Kleine Chronik.

Erdsenkungen im Thüringer Walde.

In dem zum Herzogtum Gotha gehörenden Dorfe Schönau, am Rande des Thüringer Waldes, sind in den letzten Tagen mehrfache Erdsenkungen verspürt worden. Es mußte deshalb auf Anordnung des Landratsamts ein Haus geräumt werden. Mittlerweile haben die Senkungen an Umfang zugenommen, so daß weitere Wohnungen wegen der drohenden Einsturzgefahr geräumt und einige Straßenteile gesperrt werden mußten. Die Ursache der Erdsenkungen erblickt man in unterirdischen Unterwaschungen, die durch den Leine-Kanal hervorgerufen worden. —

Brennende Heide.

Ein großer Heidebrand kam am Freitag abend auf der Domäne Waltersdorf, hart an der Grenze der Grünauer Forst, aus. Durch Funken aus der Lokomotive eines Sandzugs wurde das Feuer verursacht. Als der Brand bemerkt wurde, war er schon weit vorgeschritten, daß sämtliche Feuerwehren der umliegenden Ortschaften alarmiert wurden. In der Hauptsache galt es, ein Ueberspringen des Feuers auf die Grünauer Forst zu verhüten. Es wurde daher an der Grenze ein sogenanntes „Gegenfeuer" angezündet. Nach zweistündiger Löschtätigkeit konnte die Gefahr als beseitigt gelten. 100 Morgen Heide sind abgebrannt. Von dem Waldbestand ist nur wenig vernichtet. —

Von einem Zigeuner erdolcht.

In der Nacht zum Sonntag gerieten in Köln zwei Zigeuner, die musizierend die Wirtschaften durchzogen, auf der Friedrich-Wilhelm-Straße mit einem Manne in Wortwechsel, in dessen Verlauf letzterer erdolcht wurde. Der Mörder, ein neunzehnjähriger Zigeuner, entfloh, wurde aber später verhaftet. Der Ermordete war am Krawall völlig unschuldig. Er hinterläßt Frau und mehrere Kinder. —

Familientragödie in Rixdorf.

Am Sonnabend nachmittag kurz vor 3 Uhr erschoß der Rendant der Ortskrankenkasse König in Rixdorf, der dort in der Friedelstraße 61, zwei Treppen hoch, wohnt, seine Frau, seine vierzehnjährige Tochter und dann sich selbst. Frau und Tochter waren sofort tot, König wurde sterbend nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Das Motiv der schrecklichen Tat ist zurzeit noch unbekannt. —

Eine Mörderin

Vor einigen Tagen wurde in Frankenberg bei Chemnitz das 21jährige Dienstmädchen Menzel ermordet und beraubt. Als Täterin wurde das 17jährige Dienstmädchen Martha Prompos verhaftet. Die jugendliche Mörderin gestand nach hartnäckigem Leugnen die Tat. Sie beging den Mord, um die Ersparnisse der Menzel in Höhe von 60 Mark zu rauben. Die Mörderin wurde nach Chemnitz transportiert. —

Ein weiblicher Lüstling.

Wegen einer scheußlichen Handlung ist in Berlin die 28 Jahre alte Kutschersfrau Berta H. verhaftet worden. Die Frau, die sich durch Aufwartearbeiten ernährte, verließ vor 4 Monaten ihren Mann und ihren 3 Jahre alten Sohn und bezog für sich allein eine Küche in der Pappelallee. Zu ihren Bekannten zählte auch eine Familie, in der im März ein Sohn eingesegnet wurde. Der Knabe besuchte nach der Einsegnung auch Frau H. Diese Gelegenheit benutzte der weibliche Lüstling, ihn zu verführen. Und nicht das allein, der Knabe wurde auch noch angesteckt und erkrankte. Diese Dinge kamen zur Kenntnis der Kriminalpolizei und zwei Beamte nahmen Frau H. am Sonnabend abend in ihrer Wohnung fest. Die Verhaftete ist geständig. —

Vom Blitz erschlagen.

In Gorka in Schlesien wurde ein 20jähriges Mädchen auf dem Felde vom Blitz erschlagen; bei Hruschavau traf der Blitz einen Vater, der sein Kind auf dem Arme trug; dieses war sofort tot, der Mann nur betäubt. —

200 000 Mark Geldstrafe.

Oberst William Mann, der Besitzer und Chefredakteur von „Town Topics" in Neuyork, wurde zu 200 000 Mark Geldstrafe wegen Verleumdung eines gewissen Samuel Denster aus Pittsburg verurteilt. Er hatte in seinem Blatte behauptet, daß Denster zu unlauteren Zwecken eine junge Dame in einem Hause in Pittsburg einquartiert hätte. Augenscheinlich betreibe die Dame einen Modesalon, in Wirklichkeit gingen aber ganz andre Dinge in dem Hause vor. —

Das Erdbeben in Portugal.

Das Erdbeben, das in Portugal panischen Schrecken verbreitete, hat, wie erst nachträglich bekannt wird, auch zahlreiche Menschenopfer gefordert. In Benavente sind vierzig Menschen ums Leben gekommen. In Cetimbra wurden zwei Personen getötet. Auch in Lissabon sind durch das Erdbeben einige Personen verletzt worden. Zwischen Santarem und Lissabon ist bedeutender Schaden angerichtet worden. Nach neuern Meldungen wird die Zahl der Getöteten nunmehr auf 39 angegeben. Vermißt werden 120 Personen; etwa hundert erlitten Verletzungen. Die Orte Benavente und Samora sind zerstört, Salvaterra und San Stefano sehr beschädigt. Das seismographische Institut in Barcelona registrierte am Sonnabend einen heftigen Erdstoß in Katalonien. Auch in Madrid wurde ein heftiger Erdstoß wahrgenommen. In Barcelona sind Erdstöße von derartiger Stärke bisher noch nie gespürt worden und man fürchtet daher für die Sicherheit der Stadt. —

Vermischte Nachrichten.

* **Die hilflose Frau Justitia.** Die zweite Kammer des Brüsseler Kassationshofs hatte sich mit einem Falle zu beschäftigen, der ihr viel Kopfzerbrechen verursachte. Der Reisende X., der etwas hitzig von Natur ist, bestieg in Gent den Zug nach Brüssel. Er ärgerte sich wegen irgendeiner Angelegenheit über den Schaffner und begann ihn sofort auf das wütendste auszuschimpfen. Der Zug setzte sich in Bewegung und Herr X. fuhr in seinem Zorne fort, den Schaffner mit den am wenigst geachteten Vertretern des Tierreichs zu vergleichen. Auch dem Schaffner lief die Galle über, aber er war ein Mann von Klugheit. Er kämpfte mit Heldenmut jede Entgegnung nieder. Kaum war er jedoch wieder in Gent, so lief er aufs Polizeigericht und verklagte den aufgeregten Herrn X. Dieser aber nahm sich einen Advokaten, der dem Gericht in Gent klarmachte, daß man eigentlich nicht wisse, wo die schwersten Beleidigungen gefallen seien. Denn der Zug fuhr so rasch und Herr X. schimpfte so andauernd, daß gewissermaßen ein Beleidigungsstrich von Gent bis Brüssel entstanden sei. Das Polizeigericht von Gent geriet in Verlegenheit und gab die Angelegenheit zur Prüfung an den obenerwähnten Kassationshof weiter. Und dieser entschied, daß das Genter Gericht in der Tat nicht mehr zuständig sein könne, denn der Gerichtsbezirk von Gent habe bei der Schnelligkeit des Zuges kaum noch ein armseliges Schwänzchen von dieser großartigen Kette von Beleidigungen erwischt. Welches Gericht es aber sei, das Herrn X. den Standpunkt klarmachen müsse, war nicht so ohne weiteres zu entscheiden, und so war es denn ein wahres Glück, daß die Ueberlegungen der Gerichte so lange dauerten, bis sie Herrn X. verkünden konnten, daß er des Benefiziums der Verjährung teilhaftig geworden sei. —

* **Auf einer holländischen Tulpenfarm.** In Holland umfängt wieder die Tulpenzeit mit ihrem Farbenzauber und blühenden Pracht die Landschaft mit magischem Zauber. Ueberall bunt harmonische Sinfonien von Rot; soweit das Auge blickt, schaut es auf zarte Abschattierungen von Rosa und Lachsfarben bis zum stärkeren Rot und zum tiefen Orange. In allen Dörfern, auf allen Straßen ein Ueberfluß an Blumen. Da tragen junge Schönen üppige Tulpenkränze im Haar, Radler haben ihre Räder dicht mit Blumen umwunden, Kinder laufen mit Sträußen in den Händen hinter dem Fremden her, um ihm für ein Kleinigkeit die herrliche Schönheit anzubieten. Achtlos liegen an den Wegen ganze Haufen von Tulpen und Hyazinthen herum, zertretene mißachtete Kinder der Flora. Nicht die Blumen sind es nämlich, die die Tulpenpflanzer begehren, sondern die Zwiebeln, mit denen ein bedeutender Handel getrieben wird. Sehr groß ist der Export von Tulpenzwiebeln nach allen Teilen der Welt; man schätzt und findet sie bei allen Züchtern und Gärtnern Europas und Amerikas. Einen Besuch in Hillegom, dem eigentlichen Zentrum der Tulpenzwiebel-Industrie, auf einer der großen Tulpenfarmen der Firma van der Schoot, schildert Hamilton

Fyfe in einem englischen Blatte. Diese Firma, die die älteste unter allen Tulpenzüchtereien in Holland ist und den größten Umsatz hat, steht mit der ganzen Welt in Handelsbeziehungen und besitzt 350 Acres Land für ihre Tulpenzucht, von denen jeder 2000 Mark wert ist. Der Boden für die Blumen muß außerordentlich feucht sein, so daß ihre Wurzeln fast bis ins Wasser reichen. Gräbt man 2 oder 3 Fuß tief, so trifft man auf Wasser, dafür ist die Erde sehr sandig und bedarf einer reichen sorgfältigen Düngung; die Firma verwendet jährlich 60—80 000 Mark für Dünger. Auf dem gedüngten Boden werden zunächst Kartoffeln angepflanzt, damit die Erde für die Blumen nicht zu kräftig sei. Auf diesen Feldern wird also im ersten Jahre eine kostbare Ernte der besten Kartoffeln gehalten und erst im zweiten Jahre können die viel wertvolleren Zwiebeln geerntet werden. Die Züchtung von neuen Arten, die im 17. Jahrhundert den Tulpenhändlern Hollands als das höchste Ziel erschien, wird heute nur wenig gepflegt. Es gibt bereits so unendlich viele, in den zartesten Farben getönte Varietäten, daß kaum eine Nachfrage nach ganz neuen Arten bestehen. Um so gesuchter sind gewisse kostbare Zwiebeln, wie z. B. „La Reine", deren weiße Blüten von einem zarten Rosa überhaucht sind, oder „Mon Trésor", die in einem durchsichtigen Gelb leuchtet. —

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Zusendungen werden nicht zurückgesandt. Besprechung vorbehalten

Arbeiter-Jugend. Aus dem Inhalt der soeben erschienenen Nummer 7 heben wir hervor: Der Mai der Jugend. — Das Werden im Weltall. I. Wie sieht die Welt aus? Von Felix Linke. — Die beiden Angler. Ein Maierlebnis. Von Aug. Wysocki. — Vom Wandern (illustriert). Von Edgar Hahnewald. — Gewerkschaftliche Unterstützungseinrichtungen. Von Wilhelm Jansson. — Die österreichische Jugendorganisation und ihr Verbandstag. — Ihr tretet nun ins Leben ein. Von H. M. — Vom Kriegsschauplatz. — Soziale Rundschau. — Der Pranger der Lehrlingsschinder usw. — Beilage: Maienfest, Gedicht von Klara Müller (illustriert). — Der blinde Passagier. Von Max Eyth. — Bücher für die Jugend. — Der Streifzug. Aus dem Französischen von H. Thurow. — Liebestragödie, Gedicht von Wilhelm Busch. —

Kommunale Praxis. Die Hefte 15 und 16 sind erschienen. Aus jedem Heft erfährt der Leser, wie weit verzweigt die Tätigkeit unsrer Genossen in den Gemeindeverwaltungen ist, und von welcher Wichtigkeit es ist, unsre Gemeindevertreter und Stadtverordneten durch ein eignes Organ über die Leistungen andrer Gemeinden auf dem laufenden zu erhalten. Preis der wöchentlich erscheinenden Zeitschrift pro Quartal 3,00 Mark. Wer die „Kommunale Praxis" noch nicht kennt, lasse sich eine Probenummer vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68, kommen. —

In Freien Stunden. Die Hefte 14 und 15 sind erschienen und bringen die Fortsetzung des Romans „Kenilworth" von Scott sowie die Skizze „Trinette" von Heijermans. Preis pro Heft 10 Pfg. Probenummern frei vom Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68. —

Der Kunstwart (Verlag von Georg D. W. Callwey, München, vierteljährlich 4 Mark) brachte eben mit dem 2. Aprilheft das 14. Heft seines 22. Jahrgangs heraus. Es hat folgenden beachtenswerten Inhalt: Vom Erfahren. Vom Herausgeber. — Georg Friedrich Händel. Von Georg Göhler. — Lose Blätter: Aus Emanuel von Bodmans Dichtungen. — Rundschau: Von den Mäzenaten (Bonus). Jugendläuse im Roman (W. Rath). „Kaffeehausdämmerung". Gibt es ein Dichtertalent? (C. Spitteler). Berliner Theater. Sonnenthals Tod (F. Gregori). Das Kunsthaus der Berliner Arbeiter (E. Schlaikjer). Vom Schulgesang (P. Lang). Der Entoutcas-Chor (Batka). Alfred Messel (Avenarius). Vollständigkeitsraptus und Kennerpose. Krematorien (Kaltschmidt). „Kinemakolor". Höfe und Gänge (W. Schmidt). Eine gute Sitte beim Schenken (E. Blaß). Die Erhaltung unsrer Tierwelt (H. Löns). Die Geschmacksbildung des Kaufmanns (Johs. Buschmann). Volksheime. Zufall und Menschenwert. „Kulturarbeiten in der Armee". Tante Eufemia. — Bilder und Noten: Ernst Pfannschmidt, Interieur aus Antwerpen; Adolf Menzel, Interieur; Erich Erler (Samaden), Begräbnis in Samaden; zwei Abbildungen zu dem Beitrag: Krematorien; zwei Abbildungen: Zur Naturverschönerung; Georg Friedrich Händel, „Ombra mai fu"; Gavotte; Largo; W. A. Mozart, Polonäse.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Umlauft. 31. Jahrgang 1908/1909. (A. Hartlebens Verlag, Wien.) Jährlich 12 Hefte zu 1,15 Mk. Pränumeration inkl. Franko-Zusendung 13,50 Mk. Heft 8. —

Neuste Erfindungen und Erfahrungen auf den Gebieten der praktischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft ꝛc. 36. Jahrgang 1909. Heft 6. (A. Hartlebens Verlag, Wien) Pränumerationspreis ganzjährig für 13 Hefte franko 7,50 Mk., einzelne Hefte 60 Pfg. —

Die Schönheit, die in letzter Zeit vielfach genannte Monatsschrift, erläßt auch für diesen Sommer ein Preisausschreiben zur Erlangung künstlerischer Photographien edler menschlicher Körperschönheit. Aus dem Ergebnis des vorjährigen Wettbewerbes wurden eine Anzahl Aufnahmen in den letzten Heften veröffentlicht; auch das uns vorliegende Heft 12 bringt einige Musterleistungen künstlerischer Aktphotographie. Das Bestreben der Schönheit, durch Bild und Wort eine reinere Auffassung und Würdigung menschlicher Nacktheit herbeizuführen, findet in der Mitarbeit zahlreicher namhafter Künstler und Schriftsteller erfolgreiche Unterstützung. Die Bezugsgebühr für die sehr vornehm ausgestattete monatlich erscheinende Zeitschrift (Verlag der Schönheit, Berlin SW 11, Dessauer Straße 38) beträgt halbjährlich 5 Mark. —

Aus dem Geschäftsverkehr.

Bestbewährte Kinder-nahrung gesunde und magen-darmkranke Kufeke Krankenkost Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Olvenstedt. Maifeier.

Festprogramm.

Des Morgens um **7 Uhr** treffen sich die Festteilnehmer bei Matzdorf. Um **10 Uhr Festversammlung** bei Frohme. Referent: Herr Gewerkschaftssekretär A. Wernicke (Magdeburg). Um **3 Uhr** nachmittags findet im Lokal des Herrn Ehrecke ein **Konzert** statt unter der Mitwirkung des Arbeiter-Gesangvereins, des Männer-Turnvereins und des Athletenvereins.

Des Abends um **7 Uhr** findet wie alljährlich in den drei uns zur Verfügung stehenden Sälen **Ball** statt, und zwar in den Lokalen der Herren Matzdorf, Frohme und Ehrecke.

Arbeiter Olvenstedts! Die würdigste Feier des 1. Mai ist die Arbeitsruhe. Schon mehrere Jahre haben wir in Olvenstedt den 1. Mai, wie er auch in diesem Jahre geplant ist, gefeiert. Arbeiter Olvenstedts, zeigt durch Massenbesuch, daß Ihr gewillt seid, am 1. Mai zu demonstrieren für die Erringung des achtstündigen Arbeitstags. Diejenigen aber, welche am Tage verhindert sind, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern, mögen sich doch an den Veranstaltungen des Abends beteiligen.

4636 **Das Maifestkomitee.**

Schönebeck

Sonnabend den 1. Mai 1909

Maifeier

sämtlicher Gewerkschaften und Parteigenossen von Schönebeck und Umgegend.

Vormittags 7½ Uhr im „Bürgerhaus", Breiteweg 57

Festversammlung mit nachfolgendem **Ausflug.**

Abends 8 Uhr in den Räumen des „Stadtparks"

Instrumental- und Vokalkonzert mit nachfolgendem **Ball.**

Mitwirkende: Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger, Radfahrerverein Frischauf, Freie Turnerschaft und Athletenverein.

Programme à 20 Pf. sind zu haben bei sämtlichen Kartelldelegierten, Bevollmächtigten, Unterkassierern der Gewerkschaften und des Volksvereins und bei den Austrägern der „Volksstimme".

Die würdigste Feier ist die Arbeitsruhe!

Um recht zahlreiche Beteiligung ersucht

4644 **Das Maifest-Komitee.**

Wernigerode.

Maifeier 1909.

Die Maifestversammlung

findet am 1. Mai, abends 8 Uhr, im „Volksgarten" statt.

Tagesordnung:

Die Bedeutung der diesjährigen Maifeier.

Referent: **Genosse Bopp.**

Da, wie bekannt, von einer allgemeinen Arbeitsruhe am Orte in diesem Jahre Abstand genommen ist, ersuchen wir alle Gewerkschafts- und Parteigenossen, an der Versammlung teilzunehmen.

Die Verbandsbücher sind zwecks Abstempelung, die als Nachweis der Beteiligung an der Feier dienen soll, mitzubringen. 4640

Das Komitee.

Calbenser Konsum-Verein

E. G. m. b. H.

Außerordentliche Generalversammlung

am Sonntag den 2. Mai, nachmittags 3 Uhr, im „Deutschen Hause", Grabenstraße. 4628

Tagesordnung: 1. Statutenänderung. 2. Geschäftliches.

Der Aufsichtsrat. Engler, Vorsitzender.

Maifest-Zeitung 1909

8 Seiten stark, reich illustriert

Preis 10 Pfennig

und

Maifest-Postkarten

zum 5- und 10-Pfennig-Verkauf

sind eingetroffen. Soweit Bestellungen bei uns noch nicht gemacht wurden, ersuchen wir dies baldigst zu tun.

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Réunion, Kl. Sachsen, Matrapas, Salem Aleikum, Neptum sowie Marken der renommiertesten Firmen — Tabake — Schnupftabake empfiehlt

H. Dachenhausen Inh.: Gust. Honemann

4176 **Magdeburg, Peterstrasse 22**

Burg Zerbster Str. 22 **Burg**
Jeden Mittwoch frische Wurst.
Sonnabend Knoblauchwurst.
4344 **Ernst Giese.**

Burg, Gr. Brahmstraße 1.
Bringe meine **Besohlanstalt** in empfehl. Erinnerung.
4343 **W. Lillpob.**

Kaufe **Kanarien-Hähne** à 3.50, 4, 5 bis 10 Mk. und -Weibchen. 4475
J. Tischler, Annastr. 25.

Tücht. Zigarren-Sortierer gesucht nach **Herzberg am Harz,** welcher im Sortieren und Mustermachen perfekt ist. Offerten unter L 4629 an die Expedition d. Bl. erbet.

Buckau Heute Schlachten

Täglich Eingang frischer Landeier
L. Schmidt Dorotheenstraße 2.

2 Gärtnerlehrlinge sucht unter günstigen Beding. Berth. Weise, Gärtn.-Bes., M.-Cracau

Sie sparen viel Geld!
Kaufen Sie Ihre
Herren-Jackett- u. Gebrock-Anzüge, Sommer-Paletots, Jünglings- u. Knaben-Anzüge einzelne Jacketts und Hosen
sowie sämtliche
Arbeitsgarderobe
nur bei 4589
Max Herzberg sen.
1a Schopenstraße 1a.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle. Seit über 25 Jahren im eignen Hause.

Altes Gold u. Silber kauft und nimmt z. d. höchst. Preis. in Zahlung R. Quindt, Uhrm., N., Hohepfortestr. 23

Billigste, selbstgestrickte **Strümpfe** erhält man bei **F. March, Breiteweg 93, I.**

Halberstadt

Zwei öffentliche politische Versammlungen.

Sonnabend den 1. Mai:

2 Volksversammlungen im Odeum

Morgens 11 Uhr: Ref.: Genosse Mikowsky (Halberstadt)
Abends 8 Uhr: Genosse Stadtv. Brandes (Magdeburg)

Thema: Die Bedeutung des 1. Mai.

Sonntag den 2. Mai, im „Odeum":

Großes Maifest!

Von nachmittags 3 Uhr an:

Konzert, Gesangsvorträge, Kinder-Reigen, turnerische Aufführungen.

Von abends 8 Uhr an: **Festball.**

Die Arbeiterschaft Halberstadts ladet zu zahlreichem Besuch aller Veranstaltungen freundlichst ein

4639 **Das Maifest-Komitee.**

Eintritt am Sonntag 15 Pf.

Stephanshallen
3859 Dir. Rich. Froherz
Abends 8 Uhr
Varieté-Vorstellung
Streng dezentes Programm für Familien-Publikum

Stadt-Theater.
Dienstag den 27. April 1909
Die Piccolomini.
Vorher: **Wallensteins Lager.**
Mittwoch den 28. April 1909
Störenfried.
Hierauf: **Die Dienstboten.**
Donnerstag den 29. April 1909
Wallensteins Tod.
Freitag den 30. April 1909
Die Götterdämmerung.

Wilhelm-Theater.
Dienstag den 27. April 1909
Epochemachende Novität!
Großer durchschlagender Erfolg!
Ungeheurer stürmischer Lacherfolg!
In Wien
bisher über 200 Aufführungen!
Gretchen.
Nur 15 Aufführungen!
— Dutzendkarten sind gültig. —

Eldorado
Gr. Junkerstr. 12.
Täglich abends 8 Uhr
Familien-Vorstellung
und
Damen-Ringkampf.
Im Kabarett:
Theater ohne Männer.

ZENTRAL THEATER
Dienstag: Letztes Gastspiel
Madiah Surith

Städtisches Orchester.
Hofjäger
Mittwoch den 28. April 1909, abends 8 Uhr 4359
Grosses Volkskonzert.
Leitung: Königl. Musikdirektor
Joseph Krug-Waldsee.
Eintrittskarten
im Vorverkauf . . . **20 Pf.**
an der Abendkasse . . **30 Pf.**

ZIRKUS Theater
Heute Dienstag, 8¼ Uhr
Premiere
des Vaudeville in 3 Akten
Im Jungfernstift
mit glänzender Ausstattung, Kostümen, Requisiten, Dekorationen ꝛc. In Szene gesetzt vom Oberspielleit. Osk. Brönner vom Hamburger Stadttheater.

Darsteller:

E. von Sedages	Schmitz
E. von Brissar	Brönner
Graf von Courlay	Hagen
Baudeau	Beckmann
Die Superiorin	Semor
Schwest. Orgortuna	Berndt
Claudia Pichard (Wirtin)	Hellmuth
Ursula, Studenm.	Kalant
Maria von Courlay	Salden
Luise von Lacau	Henke
Agathe (Kostgängerin. eines Karmeliterinnenklost.)	Fred
Fränzi	Ernst
Edith	Wendt
Lulu	Baum
Margot	Ewaldt
Frou-Frou	Werner
Thevenay, Unteroff.	Hohn
Ein Kapuziner	Berger
Ein Franziskaner	Herbst
Eine Pförtnerin	Billmann

Ort der Handlung: Frankreich.

Erscheint 8 mal wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Der Arbeiterschaft bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Haben Sie Bedarf in
Möbel oder Konfektion
jedoch **kein Geld**
dann wenden Sie sich schnellstens an das
Kredithaus Herm. Liebau
Inh.: J. Wangenheim
Breiter Weg 127 I, Ecke [illegible]

Sieverling, H., Jacobstr. 17, I.

Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergst. 23.
Trinkt Bilz Sinalco Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk. C. F. Schultze

Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig. täglich **B. Wolff, Schwertfeg. Str. 14** V. morg. 7—8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hrr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

Bäckerei u. Konditoreien.

Bestehorn, R., Knochenhaueruf. 23.
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.
Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43
Enders, M., Endelstr. 15.
Fehlhauer, Immermannstr. 14.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Gampe, Herm., Fermersleben.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Helsing, C., Ottenbergstr. 17.
Hienzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.
Hosse, Max, Benneckenbeck.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13
Kruse, Gust., Salbke.
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.
Kühne, G., Gr. Diesdorfer Str. 34.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Lüdicke, Walter, Neue Str. 13.
Maaßberg, H., Sud., Halb. Str. 67.
Machemehl, C., Schönebeck. Str. 90
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.
Niemann, Gustav, Salbke.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.
Schaper, Gustav, Fermersleben.
Schulze, H., Neustädter Str. 22.
Schuckert, Otto, Schöneb. Str. 113.
Seidel, Karl, Moldenstr. 51.
Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 60.
Steinmetz, E. Jul., Wasserkstr. 26.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.
Wiedenbach, W., Sieverstorstr. 21.

Bier-Brauerei.

Hebert, M., Vertr. d. Kloster-Brauerei Hadmersleben G. m. b. H., ff. hell u. dunkle Biere i. Geb. u. Fl. Tel. 2002. Fürstenufer 24.
Eggert, A. Spezialität: Caramel-Malz-Bier.
Halberstädter Bier-Brauerei-A.-G.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr.str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Bierhandlungen.

Harre, Andreas, Thiemstrasse 4.

Brikett u. Grudekoks.

Beinhof, R., Halberstädt. Str. 20.
Eigenwillig, W., Schöninger Str. 3.
TREUE
Möhring, Heinr., Fürstenufer 24.
Rittgeroth, H., Gr. Weinhofstr. 19.

Butterhandlungen.

Bodenstedt, L., Dreienbrezelstr. 2.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Behrend, Karl, Mittagstrasse 22. Zuckerwarenfabrik.
Haeuber, Ad., Nchf., M.-Buckau.
Heinrich, M., Burg.
Hoffmann, A., Neustädter Str. 34, Zuckerwaren en gros, en detail.
[illegible], M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfbr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckmann, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Beier, E., Sud., Kurfürstenstr. 25.
Beling, G., Sud., Halberst. Str. 88.
Bindernagel, C., Sd., Hlbrstdtr. 127a.
Bublecke, Paul, Faßlochsberg 1.
Büchner, Paul, Aschersleben.
Buchmann, Emma, Tischlrkr. 27/28.
Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.
Eckold, L., Tischlerkrugstr. 15.
Eichardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feld, Ernst, Agnetenstr. 8.
Fick, P., Wilhelmstdt., Annastr. 2a.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Friedrich, Rich., Sud., Halberstädt. Str. 62, Kurf.-Str. 1.
Giebeler, H., Schönebeck, Salzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b
Günther, Otto, Lübecker Str. 106.
Hammerschmidt, Feld-u. Neue Str. E
Huhn, A., Buck., Thiemstr. 8.
Huschenbeth, Herm., Morgenstr. 7.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
Klees, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.
Kobitz, Kaiserstr. 106, Johberg 15.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46.
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.
May, Edm., Buck., Coquisstr. 18.
Müller, P., Lübecker Str. 15.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.
Roof, J., Weinbergstr. 27.
Rümpler, F., Schrotdorfer Str. 13.
Sanftleben, G., Schönebecker Str. 47.
Scharlibbe, W., Jakobstr. 42.
Scharlibbe, Ad., Neustädter Str. 24.
Schleicheisen, O., Lödischeh. Str. 29.
Schmid, Otto, Regierungsstr. 10.
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.
Schmidt, Rud., Neuhaldensl. Str. 47
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.
Schuppe, W., Buck., Sudenbgstr. 5.
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.
Vielspuhl, B., Hohepfortestr. 48.
Voigtländer, Carl Ed.
Warnken, Joh., Johannisfahrtst. 2.
Weber, P., Morgenstr., Eck. Heinrst.
Weißenfeld, W., Sud., Lemsd. Weg 4.
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.
Zierau, Ad., Olvenstedt.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.
Bethke, A., Breiteweg 253. Spez.: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.
Graff, Wilh., Hohe-Pforte-Str. 46, Weinbergstr. 27.
Haeuber, Ad., M.-Buckau.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Kirbuß, Herm., Gr. Ottersleben.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schubert, Gust., Halberst. Str. 107.
Starkloff, H., Halberstädter Str. 113, Gr. Diesdorfer Str. 25.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.
Wehmeyer, G., Schmidtstr. 15.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barheine & Grahn, Gr. Diesd. Str. 23.
Beck, Adolf, Halberstädter Str. 104 Gr. Ottersleben, Frankestr. 71. Vertr.: Franz Baumeier, Salbke.
Brennecke, Sudenburg, Fermersleben.
Buchheim, G.-A. Breiteweg 99. „Astur-Räder".
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.
Fahrradh. Frischauf, Johsbgst. 12/13
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.
Junker, Franz, Coquisstr. 18.
Kamolz, C., Neustädterstr. 45. Reparatur, Vernickel.
Kleinau, H., Burg, Zerbst. Str. 13.
Kruse R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.
Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädtst. 25.
Rose, A., Breiteweg 264. Parade-, Panther- u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Sandau, Carl, Schönebeck, Salztor, Sprechmaschinen.
Schlägel, G., Buck., Coquisstr. 5/6.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.
Steinhausen, Fr., Schönebeck, Elbstrasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate.
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.
Zäge, Willy, Altemarkt 13.

Färberei u. Wäscherei.

[illegible], L., Schildergasse, Jakobstraße 20.
[illegible], F., Lüb. Str. 26, Schwibbog 1, Br.-Weg 130.
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.
Leis, August Läden in allen Stadtteilen.
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Eulig, Karl, Köthenerstr. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110.
Schürmann, Louis, Lübeck. Str. 39a

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.
Beckholz, Theod., Tischlerkrugst. 17.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Berfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zu allerb. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Bünow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Erste Magdeburg. Fleischbörse, Buttergasse 6—7.
Engelditer, G., Helmstädt. Str. 38.
Flickel, Wilh., Coquisstr. 13a.
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.
Graße, W., Breiteweg 229.
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.
Kanold, Albert, Lutherstr. 16.
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4.
Kirsten, Franz, Thiemstr. 15.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauerufer 3.
Meusel, Carl, Neue Straße 10. Spez.: ff. Aufschnitt.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.
Raulin, Aug., Olvenstedter Str. 47.
Riecke, Wilh., Steinstr. 3.
Rose, R., Hennigest., Eck Schmidtst.
Rüde, Otto, Nachtweide 45.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Fermersl., Mühlenstr.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.
Schrader, Walter, Berliner Str. 8.
Schulz, Faßlchsbg. 20, Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückst. 4.
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.
Wagner, A., Charlottenstr. 4.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedrst. 11.
Windberg, Louis, Querstr. 20.
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbiere.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.
Bester, Otto, Bernburger Str. 1.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.
Uschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.
Zörger, Fr., Halberstädter Str. 61.

Galanterie- u. Luxuswaren.

Kloß, L., Schönebeck, Salzerstr. 10.
Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.
Tamborini, Alex, Alte Ulrichstr. 4/5.

Gardinen, Teppiche.

Müller, O. E., Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5. Getrag. u. neue Herrengarderobe.
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobistr. 19/21.
Drucker, M., Burg.
Habich, Albert, Schönebecker Straße 107.
Meyenberg, Erich, Fermersleben.
Pohlensänger, Paul, Halberstädter Str. 67. Klempnerei, Gas- u. Wasser-Anl.
Schulz, A., Jakobstr. 9—10, Lampen, Porzellan, Emaille.
Steiner, Reinhold, Neustadt, Lübeckerstr. 36a.
Tilebein & Hufeld Neue Neustadt, Lübecker St. 113 Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.
Voss, M., Halberstädter Str. 72, Luxuswaren.

Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiteweg 227.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Klockmann, O., Burg, Zerbstertr. 37.
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.
Bry, Moritz, Aschersleben. Größtes Spezialgeschäft am Platze.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.
Heinrich Casper, Herren- und Knaben-Kleidung. 133 Breiteweg 133.
Deutsche Herrenmoden, Breiteweg 136, gegenüber der Fontäne.
Goldschmidt, Hermann, Staßfurt, Steinstr. 27.
Günsche, Herm., Burg.
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.
Hape, J., Louisenstr. 5.
[illegible], V., Hohest. 14., Selbstgef. Knabenanz. neu u. alt.
Kissel, Herm., Salbke.
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.
Lahrmischik, Westerhüsen.
Meerker, L., Breiteweg 80/81.
Paul, Fritz, G. m. b. H., Schönebeck, Salzerstr. 3
Seeckts, F., Staßfurt.
Sommerbrodt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Sorger, J., Jakobstr. 3.
Streichhahn, Franz, Burg.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Schenke, W., Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezer, H., Wasserkunststr. 110.

Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.
Benecke, Neue Str. 16, Klostbgstr. 6.
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren
Böhme, W., Gr. Salze.
Brandt, Wilh., Friedrichsplatz 3.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eckstein, E., Neust., Schmidtstr. 20
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarktst. Spez.: Jed. Freitag frische Wurst
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.
Fried, L., Sudenb., Kroatenweg 2.
Fiebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.
Germer, A., Cracau.
Germer, Wilh., Cracau.
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.
Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Heinicke, Wilh., Köthener Str. 17.
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.
Holper, W., Ebendorfer Str. 44.
Holze, Heinrich, Bandstr. 5.
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Knochenhauer, Schöninger Str. 32.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.
Kunsch, P Halberstädt. Str. 122c.
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Lentge, Friedr., Heinrichstr. 22.
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.
Luckau, Louis, Buck., Freiestr. 11.
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.
Müller, Aug., Halberstädt. Str. 71.
Müller, C., Hohe Str. 6.
Müller, Otto, Friesenstr. 33.
Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Oppermann, W., Halberst. Str. 36.
Paetz, Carl, Sudenburger Str. 1.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Regas, G., Sud., Hesekielstr. 16.
Repinski, J., Burg, Gr. Hirtenstr., Mittw. fr. Wrst, Sonn. Knoblwrst.
Ribbe, Wilh., Aschersleben.
Schlemmermeyer, Marie, Annastr. 2
Schlenther, E., Berliner Str. 16/17.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Schneider, M., Neuhaldensl. Str. 10.
Schöne, Gr. Salze, Welchhaus. Str. 36
Schönfuhs, A., Rotekrebsstr. 26., Spez.: Mehl u. Vorkosthandlung.
Schweig, Louis, Rotekrebsstr. 29/30
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Spieler, E., Sud., Kroatenweg 3.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Sulfrian, A., Zinneck Nfl., Fermersl.
Thiele, H., Sud., Halberst. Str. 88.
Thielecke, Emil, Gr. Ottersleben.
Voigt, Hermann, Kurfürstenstr. 32. jed. Sonnab. frische Wurst.
Walter, A., Neueweg 11a, Branntwein u. Liköre.
Wartenberg, Thies, Sud., Hesekielstraße 12.
Weder, A., Knochenhauerufer 40.
Witte, A., Sud., Helmstedt. Str. 14.
Zeitwanger, Jda, Fermersleben.
Ziegler, C., Buck., Wanzl. Str. 14.
Zinke, Otto, Sudenburg, Langeweg 58.

Korbwaren.

Ketscher, Fr., Schöneb., Salzerstr. 4
Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Prager, Fritz, B., Schöneb. Str. 34., S., Halberst. Str. 30.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.
Steinmann, H., Burg, Jakobistr. 1.

Kurz- u. Wollwaren.

Gröpke, C., Schrotdorfer Str. 17.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Nathan, E., Lübecker Str. 36.
Neumann, R., N., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberstädt St. 110, Holzpantinenfabrik.
Blanke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Bock, Fr., Schuhmart., Thiemstr. 18.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21, Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Moritz, Gust., Halberstädt. Str. 52, Spez.: billigst. Leder-Ausschnitt.
Pikorny, B., Bernburger Str. 18/19.
Röber, W., Schöneeckstr. 4.
Schlüter, W., Sud., Halberst. Str. 105.

Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 18.
Conitzer & Co., Schönebeck, Salzerstr. 15/17. **Kaufhaus** für Manufaktur u. Modewaren, Putz, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.
[illegible], S. & M., Aschersleben.
Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.
Göttling, J., Neuhaldensleber Str. 42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.
[illegible], C., Lübecker Str. 31, Kleidst., Bettf., Wäsche.
Grunau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teilzahlung ohne Aufschl.
Haak, C., Stephansbrücke 8. Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Kleidchen, Kindermäntel.
Hartmann, F., Schmidtst. 56 Kleiderstoffe, Jnletts, Bettfederhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Hackeröde, Aug., Grüne Armstr. 20 Leinen, Woll- u. Baumwollwaren.
Hape, J., Louisenstr. 5.
Karfiol, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64
Lehmann, O., Halberstädt. Str. 112
Mendel, Ad., Nachf., Burg. Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Kressmann, Aschersleben.
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Salfeldt-Dams, Gust.-Adolfst. 29, p. Kleiderst., Wäsche, Damen- und Kinderkonfektion.
Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Möbel-Magazine.

Benecke, W., a. u. n. Tischlerkrugstr. 27
Brodmann, E., N., Lübecker Str. 99.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.
Dittmar, C., Tischlerkrugstr. 26, reelle Ware, solide Preise.
Drube, H., Gr. Diesdorfer Str. 24.
Ebert, Wilh., Grüne Armstr. 11.
Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Glasemann, Fr., Katharinenstr. 8.
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.
Goltze, H., Neueweg 20, Apfelstr. 10.
Göthling, R., Schmidtstr. 48, Fspr. 4584, Möbel-Fabr. m. elekt. Betr.
Hesse, Friedr., Gr. Junkerstr. 15c.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Lorenz, Fr., Petersstr. 17, Spezial-Möbel-Haus.
Meinecke, Tischlerei, Marstallstr. 7.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischst. 19
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schnurre, O, a. u. n. Tischlerkrugstr. 3.
Schüler, O., Vogelgreifstr. 6. Möbel-Fabrik.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.
Zinke, Herm., Lübecker Str. 105.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Bode, W., Buck., Sudenb. Str. 4.
Christensen, Buck., Doroth.-Str. 22.
Denecke, Paul, Neustädt. Str. 25b.
Goltze, Fermersl., Wilhelmstr. 7a.
Holzmacher, Gust., Schmidtstr. 8.
Herenburg, O., Breiteweg 230.
Kauke, Heinr., Fermersleben.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Kowatzeck, Eduard, Buckau, Thiemstr. 15.
Ludwig, H., Knochenhauerufer 62.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Schmidt, Lina, Dorotheenstr. 2.
Schröter, Alwine, Morgenstr. 15.
Schubert, Anna, Neustädt. Str. 4.
Senff, Joh., Stendaler Str. 9.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 2.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Optiker.

Schmidt, Albert, Breiteweg 7—8.
Walter, A., Breiteweg 179.

Papier- u. Schreibwaren.

Bading, Salzw. Str. 1, Schulartikel.
Grosche, Ad., Morgenstr. 4.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heise, Hedw., Halberstädt. Str. 100.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Kuppi, Ernst, Breiteweg 82, Buchbinderei.
Mehmel, Carl, Klosterbergestr. 5.
Oehler, Albert, Neustadt.
Oehler, Buchb, Gärtner-Strasse 11, Buchdruckerei Feldstr. 16.
Rei, Adam, Lübecker Str. 31.
Stärke, Martha, Langeweg 14.
Winzer, Carl, Neuhaldensleb Str. Ia.

Putz und Modes.

Sengebusch, Ernst, Sudenburg.

Sarg-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Ebert, Ernst, Sieverstorstr. 56.
Gast, Ad., Tischlerm., Alex.-Str. 25.
Göthling, Schmidtstr. 48, Fernr. 4584 gr. Sargausstattgs. Magazin Neust.
Heier, E., Olvenstedter Str. 21.
Klappstein, A., Kurfürst.-Str. 31.
Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Meyer, Albert, Thiemstr. 16.
Müller, W., Sud., Friedenstr. 3.
„Pietät", Gr. Diesdorfer Str. 24.
Richter, Carl, Grusonstr. 7a.
Steinemann, Fr., Schmidtstr. 37.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Zinke, Herm., N., Lübeck. Str. 105.

Schuhwaren.

Albrecht, A., Endelstr. 8.
Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.
Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Belau, Friedr., Moldenstr. 54.
Bernstiel, W., Staßf, Bischof-Str 27.
Berteau, Louis, Jakobstr. 45.
Blume, Rich., Diesdorf.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Burger Schuhfabrik, Aug. Schmidtchen, Aschersleben Nur Taubenstr. 6.
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.
Echtermeyer, C., Buck., Feldstr. 61.
Eisner, Carl, Lübecker Str. 29.
Eisenhuth, W., Morgenstr. 12.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12
Freye, Wilh., Ottenbergstr. 3.
Freyer, Ed., Buck., Wanzleber Str. 4.
Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Hesekielstr. 11.
Haberland, C., Sud., Kurfürst.-Str 13.
Hahn, Gustav, Neuhaldensleben.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Haupt, Herm., Sud., Kurf.-Str. 4.
Hennige, Fritz, Moldenstr. 27.
Herbst, G., Crac., Magdeburg.-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoch, Gustav, Bärstr. 6.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Huth, Ludwig, Moldenstr. 14.
Kannenberg, S., Halberst. Str. 61.
Käsler, Paul, Althaldensleben.
Keimling, H., Schöneb., Breitew. 5.
Kleinau, Wilh., Salbke.
Kleinefeld, A. B., Schöneb. Str. 98.
Kleinefeld, G., Lüb. Str. u. Weinb. Str.
Lahmann, G., Gr. Stein. Tischstr. 16.
Lehmann, Wilh., Westerhüsen.
Lenz, Wilh., Sieverstorstr. 21.
Lier, Alb., Buck., Grusonstr. 13.
Lörche, Rob., Neueweg 19.
Melcher, Wilh., Lemsdorf.
Mittelhaus, K., Hohe-Pforte-Str. 5.
Müller, Herm., Gommern.
Noll, Ernst, Staßf., Bischofstr. 14a.
Pistorius, Ww., Burg, Bahnhofstr. 52
Reckzeh, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Rottersd. Str. 8/9.
Reinecke, Heinr., Burg.
Rettig, Leopold, Mittagstr. 22.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rinas, Chr., Tischlerkrugstr. 10.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 159 u. 256.
Schellenberg, Otto, Gr. Münzstr. 9.
Schneider, Peter, Schöneeck-Str. 8.
Schmidt, O., Gr. Diesd. Str. 28a.
Schuhbazar Vereinigung, W. Blumenthal, Breiteweg 13.
Schulz, C., Dreienbrezelstr. 6—8.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, G., Lübecker Str. 118.
Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Triebel, Herm., Aschersleben.
Uterwedde, Aug., Olvenstedt.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Wiebelitz, Aug., Fermersleben.
Werningshausen, R., Jakobstr. 22.
Wilke, H., Cracau, Friedr.-Str. 6c.
Wolff, Iwan, Neue Str. 5.
Wolfhagen, Friedr., Jakobstr. 3.
Zausch, W., Buttergasse 6—7.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Strümpfe u. Wollwaren.

Wittkowski, G., Kaufhaus Burg.

Tapeten, Linoleum.

Alpers & Reinecke, Bärplatz.
Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Haring C., Nachf., Königshof 9, Teppiche u. Schlafdecken
Haensse, P., Gr. Diesd. Str. 14.
Herrmann, C., Stephansbrücke 32.
Prager, Fritz, Schönebeckstr. 34.
Schröder, Gebr., Breiteweg 65.
Schröter, Ludwig, Jakobstr. 47.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzerstr. 43/51.

Uhren u. Goldwaren.

Albrecht, Fritz Otto, Jakobstr. 46.
Arndt, Carl, Olvenstedter Str. 31.
Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lübeckst. 37.
Curio, Rob., Westerhüsen.
Cohn, Herm., Jakobstr. 50.
Dalliber, Jak.-Str. 15, Olvenst. Str. 19
Delke, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Drexler, Frz., Jakobstr. 40.
Ehrecke, Ad., Lübecker Str. 114.
Ehrecke, Otto, Fabrikenstr. 12.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Hartmann, H., Gust.-Adolfstr. 39.
Heinecke, W., Hohe-Pforte-Str. 13.
Köhler, E., Burg, Schart.-Str. 25.
Lichtwark, Wilh., Aschersleben.
Legel, H., Halberstädter Str. 113.
Meyer, Chr., Fermersleben.
Neste, H., Gr. Ottersl., Friedr. Str. 17.
Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b.
Quindt, Rich., Hohe-Pforte-Str. 6.
Steinbecher, B., Burg.
Schilling, G., Buck., Schöneb. St. 102.
Schneider, W., Juwelen, Uhren, Gr. Salze, Gold- u. Silberwaren.
Schröder, Frz., Buck., Feldstr. 4.
Schurig, Oskar, Gr. Diesdorf. Str. 220.
Schütze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquisstr. 9.
Schünemann, Osk., Sud., Halberstädter Str. 101
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Telge, Walter, Buck., Weststr. 14.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälat. St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.
Warenhaus Wilhelmstadt, Inhaber Rich. Gottschalk.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.
Pramme, W., Gr. Ottersl., Brtest. 64.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofst. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Arendt, Marg., Rogätzerstr. 68.
Behrend, A., Fmrsl., Mahrenhlzst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Buchmann, Paul, Schifferstr. 42.
Denecke, Paul, Neustädterstr. 25B.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Finke, Herm., Rollenhagenstr. 6.
Fleischer, Lina, Wasserkunststr. 29.
Gadge, Friedr., Jakobstr. 23.
Glaudien, Julius, Morgenstr. 10.
Helmholz, Fritz, Agnetenstr. 10.
Heinrichs, F., Coquisstr. 4, Buck.
Korduan, Reinh., Endelstr. 21.
Köhler, Wilhelm., Weinbergstr. 55.
Kreisler, B., Buck., Sudenburgstr. 24
Kreißler, C., Sudenburger Str. 15.
Lamm, L., Buckau, Coquisstr. 18.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Lauenroth, Wilh., Rogätzerstr. 78.
Lupplow, Max, Rogätzerstr. 85.
Pfeiffer, B., Nchf., Hundisburgstr. 9.
Rheinländer, Fr., Rothenseer Str. 1.
Richert, Wilh., Breiteweg 252.
Ruschke, Emil, Schützenstr. 12.
Senff, Joh., Stendalerstr. 9.
Siedersleben, Gust., Prälatenstr. 15.
Tafel, Lisette, Klosterbergestr. 7.
Weber, Karl, Heiligegeiststr. 30.